Einzel-Nummer 5 Pfennige.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pfg., Monat 1,05 Mk., für 3 Monate 3,10 Mk. Durch die Post bezogen 3,10 Mk., frei ins Haus 3,52 Mk., wo keine Post am Orte 3,94 Mk.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Auswärtige Inserate 40 Pfg. Doppelzeile unter Text 1 Mk. Ins. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Versamml.-Anzeigen 15 Pfg. Familien-Nachrichten 20 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 235. Breslau, Sonnabend, den 7. Oktober 1916. 27. Jahrgang.

Wer regiert?

Wer regiert eigentlich im Deutschen Reiche? Die Frage ist schon in Friedenszeiten interessant genug, zu Kriegszeiten ist sie von doppelter Wichtigkeit. Trotzdem ist es unmöglich, auch nur etwas Klarheit über sie zu gewinnen, und sie wird von Tag zu Tag verwirrter.

Ueber eine „Tyrannei der Unverantwortlichen", will sagen der Kanzlerfronde, klagt der Zentrumsführer Julius Bachem im „Tag": Die Unverantwortlichen fühlen sich aber garnicht als regierend, sondern vielmehr als unterdrückt und schreien in ihrer Presse: „Die Sozialdemokraten sind oben auf!" In Berliner Blättern kann man ferner umständliche Untersuchungen darüber finden, ob der Reichskanzler „noch eine Mehrheit im Reichstag" habe: die Sozialdemokratie und die Fortschrittspartei werden zu seinem Anhag gezählt und die Mehrheitsbildung wird von der Haltung der Zentrumspartei abhängig gemacht.

Braucht der Reichskanzler, der augenblicklich Zielpunkt der schärfsten Angriffe unserer Staatsstützen ist, im Reichstag überhaupt eine feste Mehrheit? Ja und nein! Er würde sie schon brauchen, und die Hälfte des politischen Elends, an dem wir leiden und an dem der Reichskanzler hervorragend mitleidet, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß es eine solche Mehrheit nicht gibt. Nach der verfassungsrechtlichen Fiktion braucht aber der Kanzler **keine** Mehrheit. Der Kaiser ernennt ihn und beläßt ihn in seinem Amt, so lange er mit ihm zufrieden ist, ohne danach zu fragen, ob der Reichstag damit einverstanden ist oder nicht. Ist der Kaiser aber mit dem Kanzler unzufrieden, dann entläßt er ihn, mag auch der Reichstag bis auf den letzten Mann diesen Kanzler stützen wollen und seine Politik billigen. Nach der staatsrechtlichen Theorie haben wir also den Absolutismus, eingeschränkt durch das Beschlußrecht des Reichstags, das sich aber nur auf die einzelnen Fragen der Gesetzgebung erstreckt, auf den allgemeinen politischen Kurs sowie auf die Besetzung der leitenden Stellen gar keinen Einfluß übt.

So ist es in der Theorie und in der staatsrechtlichen Ueberlieferung. Als der Reichstag vor dem Krieg in der Zabern-Angelegenheit mit überwältigender Mehrheit dem Kanzler das Vertrauen versagte, da hätte der Kanzler, wäre er der Leiter eines modern organisierten Staates gewesen, gehen müssen. Aber er blieb und „hielt durch". **Heute** liegen die Dinge etwas **anders**, weil der Kanzler darauf bedacht sein muß, ein Vertrauensverhältnis zwischen sich und dem Volke herzustellen, was nur durch die Vermittelung der Volksvertretung geschehen kann. Heute würde es gewiß nicht ebenso leicht ertragen werden wie ehedem, wenn zwischen dem Kanzler und einer Reichstagsmehrheit ein unüberbrückbarer Zwiespalt zutage treten würde. Heute würden aus einem solchen Zwiespalt wohl die Konsequenzen gezogen werden.

Nun weiß man aber wieder nicht, ob dieser Zwiespalt vorhanden ist und wenn er vorhanden wäre, würde man alles tun, um ihn nicht zutage treten zu lassen. Oder würde der Kanzler nach dem Willen der Mehrheit schwenken oder man würde ihn unauffällig — ohne vorhergehende parlamentarische Auseinandersetzung in die Versenkung verschwinden lassen? Eine Klärung der verfassungsrechtlichen Frage würde also auch jetzt nicht erfolgen.

Sicher ist nur, daß sich der Kanzler die größte Mühe gibt, sich für seine Auffassung in den kriegspolitischen Fragen eine Mehrheit zu sichern. Das nötigt ihn aber doch nicht, in seiner Gesamtpolitik mit dem Willen einer festen Mehrheit rechnen zu müssen, wie das in palamentarisch regierten Ländern der Fall ist. Er kann heute hier, morgen dort Anschluß suchen, er kann auch in schwierigen Lagen weitersegeln, ohne daß festgestellt wird, ob er eine Mehrheit besitzt oder nicht.

Daraus ergibt sich die Stellung der **Sozialdemokratie** zum Reichskanzler von selbst. Die Sozialdemokratie kann in parlamentarisch regierten Ländern einen Teil einer festen Mehrheit bilden, und das hat sie dort auch schon oft getan. Sie tritt in die Mehrheit, unter Umständen auch in die Regierung selbst ein, unter der Voraussetzung, daß in der Regierungspolitik gewisse allgemeine Richtlinien eingehalten werden und daß bestimmte Minimalforderungen der Partei Berücksichtigung finden. **Fällt** diese Voraussetzung, dann geht die Partei in die Opposition, sie versucht die Regierung zu stürzen und eine ihr genehmere an ihre Stelle zu setzen.

In Deutschland aber kann die Sozialdemokratie nicht Regierungspartei sein, weil schon die Voraussetzung zur Voraussetzung dazu fehlt: nämlich das parlamentarische System. Die Sozialdemokratie treibt keine Block- und keine Mehrheitspolitik, sondern einfach ihre eigene Politik. Sie stimmt für oder gegen Gesetzentwürfe nach ihrem eigenen Ermessen ohne Rücksicht auf andere Parteien und auf die Regierung, sie billigt die Handlungen des Reichskanzlers, die sie für richtig hält, und sie braucht die Regierung nicht zu schonen, wenn sie mit ihr nicht einverstanden ist.

Alles Gerede, daß die Sozialdemokratie Regierungspartei geworden sei, ist auf den einfachen Umstand zurückzuführen, daß die Partei die Opposition der Rechten gegen den Kanzler nicht unterstützt, weil sie sie aus Gründen der Ueberzeugung nicht unterstützen kann. Eine Politik der Opposition unter allen Umständen und um jeden Preis wäre aber eine Politik des reinen Blödsinns: die Partei müßte dann den Standpunkt, den sie für den richtigen hält, sofort verlassen, wenn die Regierung sich ihm zu nähern beginnt.

Ist es aber nicht die Aufgabe der Sozialdemokratie, gegen alles Opposition zu machen, was ein Kanzler tut und treibt, so bleibt sie doch in grundsätzlicher Opposition zu dem immer noch herrschenden System des Halbkonstitutionalismus. Das heißt, sie bleibt in Opposition zu dem System, das der Reichskanzler vertritt. Sie ist weder Regierungspartei noch „oben auf", sie nimmt nur das Stück des Einflusses wahr, den sie besitzt, um den Reichswagen auf gefährlicher Fahrt vor dem Absturz zu bewahren. Ohne Ansehen der Person des Reichskanzlers tut sie nach bestem Wissen und Gewissen für das Volksganze ihre Pflicht.

Der Einzug in Hermannstadt.

Armeeoberkommando Falkenhayn, 1. Oktober.

Plötzlich, als der Zug auf der letzten Station dieser abgelegenen ungarischen Provinzbahn hielt, hören wir deutsche Kommandoworte. Im grellen Lichte des frischerbeuteten rumänischen Scheinwerfers huschen die spitzen Silhouetten der Pickelhauben an der Bahnrampe hin und her. Pferde trappeln aus den Waggons, Krümperwagen — noch voll von russischem und französischem Dreck — rollen polternd die Rampe herab. Plötzlich stehen wir mitten unter deutschen Kanonieren.

Vergessen sind die bunten Wallachendörfer, die roten Tomatenfelder, die Goldbergwerke, die alte Burg des Hunyad — all der Glanz eines sonnigen Septembertages in diesem alten reichen Lande. Der Krieg ist wieder in uns und um uns. Der Scheinwerfer zischt. Die Gesichter der Kanoniere leuchten gelb. Ruhig hallen die Kommandoworte. Ein alter Artilleriekommandeur mit goldener Brille steht an einen Krümperwagen gelehnt. Sahen wir den nicht vor 1½ Jahren an der Cote-Lorraine?

Deutsche Krankenschwestern im Wartesaal, auf Bahnhof Piski. Deutsche Lanzenreiter unter Walnußbäumen im Tal der Maros. Deutsche Flieger knurren über den erschreckten Wallachendörfern des Komitates Nagy-Szeben. Wenn wir das Staunen nicht verlernt hätten — aber wir haben es verlernt, in Mazedonien und Bagdad, im Kaukasus und in der Dobrudscha. Dieses Volk ist an Kraft der Spannung und des Stoßes unerschöpflich.

Deutsche Gräber vor Suez und Riga. Deutsche Gräber nun auch an den Waldhängen dieses alten Sachsenlandes, im Strell- und Zibintal, am Vulkanpaß und an der alten Römerstraße, die am Roten Türkenturm vorbeiführt. — Im herbstlich raschelnden Maisfeld ein paar namenlose Kreuze mit einer verdrückten Pickelhaube. Darüber von der Höhe schimmern die dicken weißen Tannenstämme der eroberten rumänischen Stellung bei Nagy Bar. — Drei grüne Mecklenburger Jäger kommen langsam vom Hatszeger Gebirge herunter. Durch ihre Verbände leuchtet von weitem das rote Blut. — Wir hatten es fast vergessen, dieses kleine Siebenbürgener Deutschland, das sich einst freiwillig von uns getrennt hat — mit seiner Enge, seiner Tüchtigkeit, seiner Treue. Jetzt werden wir es nie vergessen — nicht wegen der Lebenden, die hier um ihre Sprache kämpfen, sondern wegen der Toten, die hier von uns geblieben sind.

Durch die deutschen Dörfer und Städte des Sachsenlandes geht in diesen Tagen ein merkwürdiges Raunen. Der alte Bauer in Mühlbach oder Schäßburg, der wie ein Kolonialer über seiner walachischen Bedientenschaft steht, ist rührend fest davon überzeugt, daß unsere hessischen und [illegible] Musketiere nur deshalb ins Land gekommen sind, um ihn, den Sachsen, mit dem [illegible], vor den Walachen des rumänischen Königreichs zu retten. Aber auch die [illegible] sind merkwürdig aufgeregt. Alle staunen den deutschen [illegible] an, der plötzlich mit so [illegible] Absichten in ihr halbverschlafenes Land einbrach. Vieles an uns ist anders, als der einfache Sachse es sich nach den Predigten seiner [illegible] gedacht hat. Aber alle sind zufrieden und erfreut, daß durch diese fremden grauen Männer ihnen Hilfe und Befreiung kam — von der wallachischen Gefahr, die für sie viel Schlimmeres als lediglich die Gefahr eines feindlichen Einbruchs bedeutet.

Ganz zufrieden sind mit den sächsischen Dörfern und Städten unsere deutschen Soldaten. Sie sitzen mit den Mägden, die oft die Töchter des Hauses sind, an dem großen Gesindetisch und kommen sich vor wie in der langentbehrten Heimat. Hier wird ihnen freiwillig der beste Platz, das letzte Kissen zum Schlafen gegeben. Leichter als in den polnischen und magyarischen Häusern läßt sich in der Stube und Küche des sächsischen Lehrers und Schusters plaudern. Noch sind die Dörfer Siebenbürgens reich an Fleisch und Mehl, Hühnern und Wein.

Auch durch diese stillen abgelegenen sächsischen Dörfer mit den blau- und weißgestrichenen Häusern, durch ihre alten Kirchen, die noch stolz das A. B. (Augsburger Bekenntnis) auf ihrer Stirnseite tragen, die noch von alten, hohen Wehrmauern umgeben sind, durch die mittelalterlichen „Gast- und Einkehrhäuser", durch die Apotheke „Zum goldenen Mohren", durch den Friedhof mit der Aufschrift „Ort der Ruhe" — durch sie alle geht ein merkwürdiges Beben, wenn unsere grauen Kolonnen polternd, hungrig, singend bei ihnen einrücken. — Sie haben viele Städte als Sieger betreten, unsere Regimenter — von Brüssel und Warschau bis zu den vielen zerschossenen namenlosen Orten, in denen sie nur von rauchenden Trümmern empfangen wurden. Aber der gestrige **Einzug in das deutsche Hermannstadt** war ein Einzug besonderer unvergeßlicher Art.

Dieser alte, reiche, kommunalpolitisch lebendig geleitete Vorort des deutschen Siebenbürgen hatte — dicht unter der Grenze liegend — vom Abend der rumänischen Kriegserklärung an gezittert. Vier Tage nach der Kriegserklärung hatten sich die ersten Feinde dicht südlich der Stadt gezeigt. Von da ab lag die Stadt in ewiger Angst. Denn niemand verstand, warum der Gegner untätig in den Gräben südlich des Exerzierplatzes liegen blieb. Einmal brach eine Patrouille in die südliche Vorstadt ein. Nach einer kleinen Schießerei verschwand sie. Einmal warf der Feind ein paar Granaten in das Zentrum. Es gab zwei Tote, 7 Verwundete, ein paar Beschädigungen an unwichtigen Häusern. Wieder wurde es still. Die weißen Wimpel der Ergebung flatterten unnötig an zahllosen Häusern. Die Stadt leerte sich. Fast alle Wohlhabenden [illegible]. Zuletzt war noch ein Drittel der Bevölkerung da. Man sah vom Dache des Hauses die rumänischen Stellungen. Man fürchtete jeden Augenblick alles. Man fürchtete hier wie überall nicht nur die feindlichen Soldaten, sondern auch das [illegible] der rumänischen Bevölkerung. Aber die Wallachen verhielten sich ruhig. Dann kamen die Gerüchte vom Anmarsch der Deutschen. Ab und zu erschienen Leute aus dem [illegible] und [illegible] von Pickelhauben und großen Kanonen. Bald war nicht mehr daran zu zweifeln. Die Schlacht der Deutschen stand vor der Tür. Aber neue Sorge erhob sich. Würde die [illegible] Schlacht die bisher verschonte alte Stadt in ihren [illegible] Bereich ziehen?

Von gestern ab ist der Name Hermannstadt für immer mit der großen Umfassungsschlacht verknüpft, die eine feindliche Armee fast vernichtet und einen der schönsten Bezirke Siebenbürgens vom Gegner befreit hat. Die Stadt lag während des ganzen Kampfes zwischen den zwei Fronten. Als die Bayern schon längst im Rotenturmpaß, tief im Rücken der Rumänen, fochten, waren die feindlichen Gräben südlich des Exerzierplatzes noch immer besetzt. Erst als im Ost und West die Klammer um den Gegner festgelegt worden war, stießen Deutsche und Ungarn aus der nördlichen Mitte frontal nach Süden vor. Aber auch jetzt blieb das eigentliche Becken der Stadt fast unberührt. Während im Westen um Orlat und Poplaka, im Osten um die Gregori-Warte, um Hermany und Bongard heftig gekämpft ward, saßen die Hermannstädter zitternd in ihren Häusern, jeden Schuß zählend, ob er näher kam oder sich entfernte. Aber der Donner und das helle Knattern entfernte sich. Und plötzlich um die Mittagsstunde des 29 September flatterten aus dem Turm der alten Stadtkirche ein paar ungarische Fahnen heraus. Die Glocken begannen zu läuten. Der Feind war ins Gebirge, in die Arme der deutschen Umfassung geworfen. Erst jetzt, am Nachmittage, rückten unsere und die verbündeten Truppen in die endgültig befreite Stadt ein.

Sie zogen mit Musik. Alles, was anwesend war von den Einwohnern, stand auf der Straße — die meisten Frauen. Alle Häuser, die nicht verlassen waren, hatten sich beflaggt. Man sah ungarische und österreichische, aber auch reichsdeutsche und die blauroten Farben des Siebenbürgener Landes. Als nun die schweren Tritte unserer grauweiß bestaubten Musketiere über den Asphalt des Großen Ringes hallten, da erhob sich ein Jubelruf von tausend deutschen Stimmen. Frauen warfen Blumen und Mädchen brachten den Soldaten Obst in die Reihen. Immer wieder erneute sich das Rufen der Deutschen. Es war nicht nur ein Ruf der Freude und des Dankes. Diese jungen Männer, die da einmarschierten, waren den Sachsen ein Gruß aus der großen verlorenen nördlichen Heimat. Mancher alte sächsische Mann im Bratenrock stand auf dem Bürgerstein und wischte sich die Augen.

Heute füllt Hermannstadt sich allmählich wieder mit all seinen Einwohnern. Die vielen geschlossenen Geschäfte rollen ihre Eisenläden wieder hoch. Vor dem Hause des Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatts drängen sich die Leute nach den ersten [illegible]. Das Wasser in der zerschossenen Leitung beginnt langsam wieder zu fließen. Der deutsche Bürgermeister, ein [illegible] — [illegible]

Kurze Umschau!

Das Ergebnis der fünften deutschen Kriegsanleihe, das vielleicht bei Herausgabe unseres Blattes schon amtlich vorliegt, scheint größer zu werden als das aller ihrer Vorgänger. Dem Auslande soll damit die ungebrochene Widerstandskraft Deutschlands gezeigt werden. Aber auch die gegnerischen Reiche richten sich auf die Verlängerung des Feldzuges ein, England, indem es in Irland, Australien und in den anderen Dominions neue Truppen wirbt, Rußland, indem es auf die Erfolge im kommenden Frühjahr vertröstet. Und bei uns erscheinen die ersten Listen von Weihnachtsgeschenken, die man heutzutage noch als Liebesgaben ins Feld schicken kann. — Eine schreckliche Aussicht!

Auf allen Kriegsschauplätzen dauert das Ringen mit ungeschwächter Kraft an. Neue Anstürme der Engländer, Franzosen und Russen wurden abgewiesen, die Russen ließen bei Luck, bei Brody und an der Zlota Lipa Gefangene und neue blutige Opfer. In Siebenbürgen werden die Rumänen jetzt auch an den übrigen Stellen der Grenze östlich und nördlich von Hermannstadt scharf angefaßt und geschlagen. Auch 40 Geschütze haben sie verloren. Der deutsche Bericht korrigiert seine Angaben über den Rückzug der Rumänen, die über die Donau gekommen waren. Nur ganz wenigen zersprengten Gruppen war danach noch möglich, sich auf Kähnen über die Donau zurückzuretten, alles andere ist vernichtet. Die rumänische Armee ist wieder einmal um drei Brigaden ärmer geworden und der bulgarische Boden ist frei vom Feinde. Die rumänischen Heeresberichte schweigen sich über das Schicksal dieser Expeditionstruppen aus, wie sie auch die Hermannstadter Katastrophe nur schleierhaft andeuten.

Nur in Mazedonien scheinen die Verbündeten örtliche Erfolge zu erstreiten und die Italiener scheinen neue Angriffe vorzubereiten. Alles in allem ist der Uebermacht der Gegner eine Wendung des Kriegsglücks nicht möglich gewesen.

Neue Vertröstungen aufs Frühjahr.

Stockholm, 6. Oktober. Das Organ des russischen Militärdepartements, der „Russki Invalid", weist in einem längeren Artikel darauf hin, daß die größte russische Offensive erst im nächsten Frühjahr beginnen wird. Nach Beendigung des Winters sollen noch einmal unter Zusammenfassung aller Kräfte die größten Anstrengungen gemacht werden, um unter der Parole „Siegen oder unterliegen" die Entscheidung zu erzwingen.

Die russische Presse erörtert diese Auslassungen des Militärblattes ausführlich und zeigt sich über das Vertrösten auf die Zukunft sehr ungehalten. Der liberale „Rjetsch" nimmt scharf gegen diese Auslassung der Militärpartei Stellung und erklärt, es sei unverständlich, warum das russische Volk jeden Winter auf die kommende Frühjahrsoffensive vertröstet werde. Auch im vergangenen Jahre habe man große Erwartungen auf die für das Frühjahr geplanten Operationen gesetzt, mit dem Ergebnis, daß man in diesem Winter noch auf derselben Stelle stehe. Das Vertrauen der breiten Volksmassen zu der Heeresleitung werde dadurch systematisch untergraben.

Auch die nationalistische „Nowoje Wremja" übt an der Maßnahme der Heeresleitung scharfe Kritik. Das Blatt wirft dem russischen Generalstabe vor, daß er seine Pläne zu häufig ändere und [illegible], daß sich alle bisher in Aussicht genommenen Operationen als undurchführbar erwiesen haben. Der Marsch der russischen Balkanarmee durch Bulgarien nach Konstantinopel sei infolge der rumänischen Offensive in der Dobrudscha gescheitert. Auch die beabsichtigte Donauüberschreitung, um dem Feind in den Rücken zu fallen, sei mißglückt. Jetzt sollen gemeinsam mit den Rumänen neue großzügige Märsche gegen Siebenbürgen und Ungarn unternommen werden. Es sei aber auf Grund der bisherigen Erfahrungen mehr als zweifelhaft, ob sie sich durchführen lassen. Zum Schluß erklärt das Blatt ironisch, daß die russische Heeresleitung ihre neuen Dispositionen durchaus nicht freiwillig getroffen habe und deutet an, daß sie sich der Initiative der feindlichen Führung habe beugen müssen.

Abwehr im Norden, Siege im Süden.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der Somme geht heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen gescheiterte englische Angriffe hart östlich der Ancre entspannen sich lebhafte Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hineindauerten. Zwischen Morval und Bouchavesnes schritten nachmittags starke französische Kräfte zum Angriff. Truppen des Generals v. Boehm und v. Carnier haben den Stoß — zwischen Fregicourt und Bouchavesnes nach hartem Nahkampf — blutig abgeschlagen. Besonders zeichneten sich die Infanterie-Regimenter 155 und 186 aus.

Südlich der Ancre frischten die Feuerkämpfe zeitweise merklich auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf der Kampffront westlich von Luck blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier sechs Offiziere, 622 Mann gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Bahnlinien von Brody und Zborow nach Lemberg lebte die Gefechtstätigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholte kräftige Angriffe, die bei Wysocko, Dubie und Zarkow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Batkow (am Sereth) durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden; drei Offiziere, 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

An der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben die Russen beiderseits der Zlota Lipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem zähen Widerstande den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, büßte neben seinen großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor acht Maschinengewehre. Die Stellung ist restlos behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In der Gegend von Bohorodczany (an der Bystrzyca-Solotwinska) blieb ein schwacher russischer Vorstoß ergebnislos.

Auf den Karpathen nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Rumäne ist erneut geschlagen.

Im Geergenyabschnitt warfen österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Libanfalva, wiesen weiter südlich beim Boekeés-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Magheros-Sarojd die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Ueber 200 Gefangene wurden eingebracht.

Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklichem Gefecht bei Bepe (Kockalom) und Kribelma (Királyhalma) den Feind über den Homorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sinca-Abschnitt ist erstürmt. Mehrere hundert Mann sind gefangen genommen, zwei schwere, 28 Feld- und 13 Infanterie-Geschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzuge durch den Geisterwald; er wird verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teile der bei Rjehowo über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest, in östlicher Richtung fliehend, auf die von Tutrakan anmarschierenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde.

Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn Kara Orman—Cobadinu sind abermals gescheitert.

Luftschiff und Flieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

Mazedonische Front.

Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die verunglückten Absichten des Donau-Ueberganges.

Sofia, 6. Oktober. Voeni Izvestia nennt den rumänischen Uebergang bei Rahovo ein kombiniertes Unternehmen mit weitreichenden Zielen. Die Rumänen wollten Rustschuk und Tutrakan nehmen, um sich einen Brückenkopf für weitere Unternehmungen zu schaffen, während gleichzeitig die Dobrudscha-Truppen durch heftige Angriffe das Zentrum und den linken Flügel fesseln sollten.

Der „Balkanska Poschta" zufolge waren für das Unternehmen drei Infanterie-Divisionen und fünf Ersatz-Regimenter bestimmt, von denen jedoch nur 15 bis 16 Bataillone übersetzen konnten, welche dem 5., 10., 20., 30., 45. und 73. rumänischen Regiment angehörten.

Ein großer Dampfer versenkt.

London, 6. Oktober. (Reuter.) Es wird amtlich bekanntgegeben, daß der von der Regierung erworbene Cunard-Dampfer „Franconia" 18150 Tonnen, gestern von einem feindlichen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden ist. Der Dampfer hatte zur Zeit keine Truppen an Bord. 12 Mann der Besatzung werden vermißt, 302 sind gerettet.

Berlin, 6. Oktober. Die „B. Z. am Mittag" schreibt zu der Versenkung des großen Cunard-Dampfers „Franconia", daß die „Franconia" 1911 in Newcastle erbaut wurde und zu den großen Ozeandampfern gehörte, die im Frieden den Verkehr zwischen Liverpool und der amerikanischen Ostküste unterhielten. Die „Franconia" ist der zwölfte mehr als zehntausend Tonnen zählende englische Handelsdampfer, der in diesem Kriege versenkt worden ist, wenn man von den drei als Hilfskreuzern ausgerüsteten Handelsschiffen absieht, die gleichfalls schon auf dem Meeresgrunde liegen.

Amtliche Berichte der Verbündeten.

Der österreichische Bericht.

Wien, 6. Oktober. (Amtlich).

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Rumänische Front.

In befestigter Stellung am Westrande des Geisterwaldes wurde der Feind durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals von Falkenhayn angegriffen und geschlagen. Als Beute blieben 28 Feldgeschütze, zwei schwere Geschütze und dreizehn Infanteriegeschütze in den Händen der Angreifer. Zwei Offiziere und 220 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Auch weiter nördlich im Raume Homorond und östlich von Maganos ist unser Angriff in günstigstem Fortschreiten, in dessen Verlauf 2 Offiziere und 202 Mann gefangen genommen wurden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Ein Angriffsversuch der Russen bei Bohorodczany wurde abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern abermals unsere Front zwischen der Narajowka und der Zlota Lipa zu durchbrechen. Gegen vier, von starken russischen Kräften geführte Massenstürme behaupteten unsere tapferen Truppen restlos ihre Stellungen und machten 510 Gefangene.

Auch bei der Armee des Generaloberſten von Boehm-Ermolli scheiterten fünf feindliche Angriffe gegen die Stellungen südöstlich von Jasionow an der Standhaftigkeit des Verteidigers. Eine gelungene Unternehmung südlich von Manajow führte zur Eroberung einer russischen Vorstellung. In Wolhynien, wo im allgemeinen nach den heftigen Kämpfen am 2. und 4. Oktober Ruhe eingetreten ist, wurde ein vereinzelter Angriff in der Gegend von Kiselin glatt abgewiesen. Die Gesamtbeute aus diesen Kämpfen hat sich auf 6 Offiziere, 622 Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche hielt das starke italienische Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und auf die rückwärtigen Räume nun schon den fünften Tag hindurch ununterbrochen an. In den Nachmittagstunden versuchte der Feind mehrere Infanterieangriffe, die jedoch in unserem konzentrischen Artilleriefeuer überall völlig scheiterten. An der Fleimstal-Front stehen einzelne Unterabschnitte unter lebhaftem Geschütz- und Minenfeuer. Ein im Col Bricon-Gebiet angesetzter feindlicher Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Auf einer Höhe nördlich des Pellegrino-Tales wurden mehrere Angriffe eines Alpini-Bataillons abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Vojusa keine Gefechtstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Mutterrecht.

Roman von Friedrich Thieme.

3 (Nachdruck verboten.)

Zweites Kapitel.

Die „Königin Luise" fuhr wirklich mit kaum einer halben Stunde Verspätung in See. Nachdem Gisbert seine wenigen Habseligkeiten geordnet, [illegible]

[illegible]

offen zur Schau trägt, wo eine Verbrecherin Harmlosigkeit und Sicherheit heucheln würde."

Er trat an den Kapitän heran, der an ihm vorüberschritt.

„Kapitän, wer ist die junge Dame?"

„Also auch Sie unterliegen der Suggestion ihrer schönen Augen?" [illegible]

[illegible]

„Wohin reist sie?"

„Nach Liverpool. Sie hat sich erst gestern [illegible] bei mir gemeldet."

[illegible]

Juristen, der seine Ferien benutzte, um einen früheren Studiengenossen im Lande Albion aufzusuchen. Er war von stattlicher Größe und schlanker Figur, das hagere, etwas viereckige, nach unten scharf zusammenlaufende Gesicht konnte nicht besonders hübsch genannt werden, aber die dunklen Augen wirkten faszinierend, in ihnen vereinigten ein lebhaftes Temperament und ein außerordentlich scharfer Verstand ihre Kraft zu einem Ausdruck machtvoller Ueberlegenheit, der die harmonischen Linien männlicher Schönheit wohl ersetzen konnte.

Der kleine alte Herr, ein Rentier Gelöße aus Hamburg, zeigte sich als ein sehr bewegliches, freundliches Männchen. Wenn man ihn ansprach, lächelte er entgegenkommend, er empfand offenbar ein starkes Bedürfnis nach Unterhaltung, sprach bald diesen, bald jenen an, sogar mit der jungen Dame suchte er anzuknüpfen, erzielte aber nur zurückhaltende, einsilbige Antworten. Auch schien er ein großer Kinderfreund zu sein, er machte sich an die Kinder der englischen Familie heran, die sich jedoch ziemlich scheu zurückzogen.

Agnes Tiernon ließ sich nur wenig an Bord sehen, nur während des Diners wechselte Gisbert ein paar höfliche Worte mit ihr, da beide Tischnachbarn waren. So verging der größte Teil des Tages, das Schiff befand sich bereits weit draußen auf hoher See und der Doktor atmete mit Wohlbehagen die kühle Brise, welche von der unendlichen Wasserfläche zu ihnen herüberwehte, als plötzlich der Kapitän ihn beim Arm ergriff und beiseite nahm.

Die besorgte, fast finstere Miene des Seemannes veranlaßte den jungen Arzt zu der Frage, ob etwas im Gange sei?

[illegible] schüttelte den Kopf.

„Das wäre das weitere", brummte er. „Aus ein bißchen Sturm mache ich mir nichts", wobei er die Hand wie jemand bewegte, der eine Sache verächtlich beiseite wirft. „'s ist etwas anderes, Doktor", setzte er mit leiser Stimme hinzu. „Rechtsanwalt Emanuel ist plötzlich in seiner Kabine erkrankt —"

„Herr Emanuel? Ich habe ja noch vor einer halben Stunde mit ihm gesprochen — da war er kreuzfidel."

„Ganz recht — es ist auch ganz jäh über ihn gekommen. Er fühlte sich unwohl und zog sich vor einer halben Stunde in seine Kabine zurück. Darauf kam der Steward zu mir, ich möchte doch gleich einmal zu ihm gehen. Da finde ich den Unglücklichen auf seinem Lager in gräßlichen Schmerzen windend. Gehen Sie doch gleich nach ihm, Doktor — es ist ein Glücksfall, daß Sie an Bord sind — ich fürchte" — hier dämpfte er die Stimme noch mehr — „es ist ein Choleraanfall."

„Unglaublich", murmelte Gisbert betroffen, und beide begaben sich so eilig, als es ohne Aufsehen geschehen konnte, nach der Kajüte des Erkrankten.

(Fortsetzung folgt.)

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 6. Oktober. Amtlicher Bericht vom 6. Oktober. Felahiefront: Das Ueberraschungsfeuer, das der Feind gegen unsere Felahiefront eröffnete, wurde zum Schweigen gebracht. Es ist festgestellt worden, daß der Feind durch das Ueberraschungsfeuer, das wir am 27. September eröffnet hatten, einen Verlust von mehr als 300 Mann hatte.

Persische Front: Auf dem linken Flügel Scharmützel.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel rückten wir im Abschnitt von Ognut vor und machten einige Gefangene. Im Zentrum für uns günstige Patrouillengefechte. Wir schlugen Ueberraschungsgefechte des Feindes an mehreren Stellen ab. Auf dem linken Flügel wurde ein Angriff des Feindes gegen einzelne Teile mit für ihn blutigen Verlusten abgeschlagen. Wir machten einige Gefangene. — Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

An der galizischen Front unternahm der Feind am 5. Oktober von neuem einen sehr heftigen Angriff mit unseren Truppen sehr überlegenen Streitkräften. Wie die vorhergehenden, wurde auch dieser letzte durch unsere tapferen Truppen auf allen Teilen der Front abgeschlagen. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Wir machten 250 Gefangene.

Der Vizegeneralissimus.

Amtliche Berichte der Gegner.

Französischer Heeresbericht vom 5. Oktober nachmittags.

Die Nacht war auf der ganzen Front ruhig. Bei unserem Vorrücken östlich von Morval erbeuteten wir gestern neun 8,8 Zentimeter-Geschütze.

Luftkrieg: Trotz des schlechten Wetters bewarf ein französisches Flugzeug den Flugplatz Colmar. Bei der Rückkehr von dem Nachtfluge wurden 90 Bomben auf Scheinwerfer und militärische Gebäude des Hafens Zeebrügge geworfen.

Orientarmee: Die Schlacht war auf der ganzen Front weiter günstig. Vorhuten der Verbündeten beginnen die Czerna in der Gegend von Obroveni und am Brodflusse zu überschreiten, andererseits erreichten sie, trotz des Glatteises auf beiden Hängen des Bababerges vorrückend, But und Popli.

Vom 5. Oktober abends: Nördlich der Somme drangen wir östlich von Morval weiter vor. Wir wiesen einen starken deutschen Gegenangriff gegen die von uns neu eroberten Schützengräben nördlich von Fregicourt ab. Südlich der Somme fährt die feindliche Artillerie fort, sehr tätig zu sein, vor allem im Abschnitt Barleux — Belloy — Deniecourt und im Abschnitt Le Quesnoy. Im Woevre nahm unsere schwere Artillerie bei St. Benoit einen Militärbahnhof unter Feuer, auf dem beträchtlicher Verkehr gemeldet worden war. Sie rief einen großen Brand hervor. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Dixmuiden und an der Yser, südlich dieser Stadt, spielten sich Artilleriekämpfe ab. Der Kampf zwischen den Feld- und Schützengrabengeschützen war lebhaft in der Richtung Steenstraete und Boesinghe.

Englischer Heeresbericht vom 5. Oktober, nachmittags.

Nördlich der Schwabenschanze fügte unsere Artillerie der feindlichen Infanterie, die sich auf dem Marsche befand, Verluste zu. Wir unternahmen im Gebiete von Vimy einen erfolgreichen Ueberfall. Der Feind versuchte erfolglos in die Laufgräben östlich von St. Eloi einzudringen.

Vom 5. Oktober abends: Von der Schlachtfront ist wenig zu melden, außer feindlicher Artillerietätigkeit in der Gegend von Gueudecourt und zwei feindlichen Gegenangriffen im Gebiet von Thiepval, die energisch zurückgewiesen wurden. Zwischen 1. Juli und 30. September erbeuteten oder fanden wir auf dem Sommeschlachtfeld 29 schwere Geschütze und schwere Haubitzen, 92 Feldgeschütze und Feldhaubitzen, 103 Schützengrabengeschütze und 397 Maschinengewehre.

Rumänischer Heeresbericht vom 6. Oktober.

An der Nord- und Nordwestfront in den Caliman- und Giurgiubergen geringe Tätigkeit. In der Gegend von Oderkellen (Udvarhely) schlugen wir den Feind zurück und nahmen ihm 14 Offiziere und 228 Mann ab. Zwischen Fogaras und Schäßburg kämpften unsere Truppen gegen Deutsche und Oesterreicher. Sie schlugen sie zurück und brachten 800 deutsche Gefangene und 8 Maschinengewehre ein. In den Bergen westlich des Altflusses drangen wir vor. Im Jiutale heftige Angriffe des Feindes. Unsere Truppen zogen sich leicht zurück und zerstörten die Kohlenwerke von Petroseny, die das Ziel des Feindes bildeten. Bei Orsova schlugen wir drei feindliche Angriffe ab.

Südfront: In der Dobrudscha ging unser Angriff trotz des zähen Widerstandes des Feindes und des heftigen Feuers seiner schweren Artillerie weiter. Wir drangen auf dem linken Flügel vor und eroberten Stellungen bei Amzatscha, wobei wir sieben Geschütze erbeuteten, über 1000 Gefangene machten und viel Kriegsmaterial erbeuteten.

Russischer Heeresbericht vom 5. Oktober.

Westfront: Von Wladimir Wolhynsk — Bolschak (?) bis zum Dnjestr wurden die hartnäckigen Kämpfe fortgesetzt. Mehrfach bemächtigten sich unsere Truppen der feindlichen Stellung. Am Bystritza-Ufer, in der Gegend von Bogorodtschany, zerstreuten wir einige vorgeschobene feindliche Posten und machten Gefangene.

Kaukasusfront: Im Küstengebiet ergriffen unsere Truppen plötzlich die Offensive. Sie eroberten mit Unterstützung der Flotte auf einer breiten Front die befestigte feindliche Stellung im Gebiete von Karaburun.

In der Dobrudscha setzt das russisch-rumänische Heer seinen Vormarsch fort. Wir nahmen 6 Geschütze, die Rumänen 7.

In der Ostsee mußte am 3. Oktober bei dem Angriff feindlicher Wasserflugzeuge ein Flugzeug landen; es wurde von uns bei der Insel Runö in der Bucht von Riga genommen.

Persische Aufstände gegen die Russen.

Konstantinopel, 6. Oktober. Heeresbericht vom 4. Oktober. In Persien erhoben sich die Bachtiaren, gestützt auf die siegreichen Befreiungskämpfe der osmanischen Armee, in den heiligen Krieg gegen die Russen und befreiten die Stadt Ispahan von dem Feinde. Zahlreiche Sturmangriffe, die die Russen seit einer Woche gegen die Ortschaft Bidschar (110 Kilometer nordwestlich von Hamadan) unternahmen, wurden vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entscheidend geschlagen und ergriff die Flucht. Außer zahlreichen Toten und Verwundeten verlor der Feind eine Menge Kisten mit Munition, eine große Anzahl Waffen und viel Kriegsgerät.

Russische Angriffe gegen Kianrech (30 Kilometer nördlich von Revandus) endeten mit einer Niederlage der Russen. Die Russen wurden verjagt.

An der Kaukasusfront im allgemeinen Scharmützel. Wir machten einige Gefangene. Am linken Flügel wurde ein russischer Angriff abgeschlagen. An der ägyptischen Front überflogen drei feindliche Flugzeuge am 2. Oktober El Arisch und versuchten dort Bomben abzuwerfen. Sie wurden durch unser [illegible] zur Flucht gezwungen, eines wurde beschädigt. Sonst kein wichtiges Ereignis.

Die griechische Krise.

Paris, 6. Oktober. Die „Agence Havas" meldet aus Athen vom 4. Oktober abends: Der König hat noch niemanden mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Die Möglichkeit eines „nationalen Kabinetts" wird ins Auge gefaßt.

Berlin, 7. Oktober. Genfer Blätter melden über Paris aus Athen: Die Ententegesandten traten am Mittwoch zusammen, um Gegenmaßnahmen gegen die Reservistenverbände und die deutschfreundlichen Propagandisten zu beraten. Es gilt als wahrscheinlich, daß der griechischen Regierung ein Ultimatum überreicht werden wird mit einer zweitägigen Frist zur Erfüllung der in der Ententenote vom letzten Juni enthaltenen Forderungen.

Athen, 6. Oktober. Reuter erfährt von autoritativer Seite, daß die Entente entschlossen ist, darauf zu bestehen, daß die griechische Regierung ihre Versprechungen bezüglich der Vertreibung der Deutschen aus Athen und der Unterdrückung der Reservistenunruhen einhält.

Bern, 6. Oktober. Anläßlich des Rücktrittes des griechischen Kabinetts schreibt „Temps": In Athen gibt es keine Regierung mehr. Die einzige Regierung, die in Griechenland funktioniert, ist diejenige von Venizelos, Danglis und Conduriotis, die demnächst ihren Sitz in Mazedonien nehmen wird.

Lugano, 6. Oktober. Wie aus Athen gemeldet wird, wurden vom griechischen Kriegsminister ein General und 15 Oberleutnants zur Disposition gestellt, weil sie verdächtig sind, Anhänger des Salonikier Nationalkomitees zu sein.

Nach aus Kreta eingegangenen Drahtnachrichten hat die provisorische Regierung einen Kriegsrat gebildet, der sehr strenge Strafen gegen Fahnenflüchtige festsetzt.

Die U-Boote im Eismeer.

Christiania, 6. Oktober. Gleichzeitig mit dem „Knut Jarl" sind zwei andere norwegische Dampfer im Eismeer versenkt worden, der Dampfer „Nesjar" aus Larvik, kriegsversichert mit 1 800 000, und „Brink" aus Tönsberg, versichert mit 700 000 Kronen. Die Versicherung des „Knut Jarl" beläuft sich auf 840 000 Kronen. Ein deutsches U-Boot brachte die Besatzung von zwanzig Mann nach Vadsö. Das Schiff wurde fünfzig Seemeilen außerhalb des Varangerfjords versenkt. Zusammen sind zehn norwegische Schiffe als Opfer der U-Boote ins Eismeer gesunken. Der Verlust, der dadurch erwächst, beträgt 13 000 Tonnen und 10 180 000 Kronen.

Berlin, 6. Oktober. In norwegischen Blättern, namentlich in der Fachpresse der Schiffahrtskreise, macht sich große Mißstimmung über das Vorgehen der deutschen U-Boote gegen die mit Bannware fahrenden norwegischen Schiffe bemerkbar. Die „Tägliche Rundschau" sagt dazu: Die Norweger und ihre Presse haben es ganz in der Hand, der Verminderung ihrer Tonnenzahl Einhalt zu tun, dadurch, daß sie ihre Schiffe nicht zur Unterstützung unserer Feinde herleihen.

Soldaten für England.

Rotterdam, 6. Oktober. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Der Präsident des Ackerbauamtes hat den Farmern mitgeteilt, daß vor Neujahr eine Zählung der Männer militärischen Alters vorgenommen werden wird, die noch in den Landbetrieben arbeiten. Indessen werden bis Neujahr und in einigen Fällen sogar bis April nicht mehr männliche Arbeiter aufgerufen werden, als zum Ersatz der aus dem Militärdienst entlassenen Untauglichen notwendig sind. „Daily Mail" glaubt, daß in der irischen Dienstpflicht in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen wird. Lloyd George nahm gestern an einer wichtigen Konferenz über die Rekrutenfrage teil; der Staatssekretär für Irland, Duke, ist nach London zurückgekehrt.

London, 6. Oktober. „Daily News" meldet, daß die Regierung bisher die Frage der Erhöhung des militärischen Dienstpflichtalters nicht in Erwägung gezogen hat. Das Dienstpflichtalter werde vielleicht noch vor Ende des Krieges erhöht werden müssen, aber man würde dadurch noch nicht viele Soldaten erhalten. Im Kriegsamt glaube man jetzt, daß man durch die Einberufung der vorläufig Befreiten genügend Ersatzmannschaften bekommen werde.

Aus dem Haag, 6. Oktober, berichtet die „Tägliche Rundschau": Aus London eingetroffene Holländer teilen mit, daß in der englischen Hauptstadt Gerüchte betreffend umfassende militärische Maßnahmen Englands gegenüber Irland umlaufen. Die Stärke der englischen Truppen in Irland wurde bedeutend erhöht. Schon am 15. September betrug die Zahl der Truppen 37 000 bis 40 000 Mann. In dieser Woche ist ein neuer Schub von etwa 20 000 Mann, darunter 20 Maschinengewehrabteilungen und Artillerie, nach Irland abgegangen. Diese Truppensendungen stehen offenbar in Zusammenhang mit der Absicht der Regierung, in Irland die Dienstpflicht einzuführen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser hat an der Ostfront in Kowel den Vortrag des Oberbefehlshabers Ost sowie des Führers der Heeresgruppe Linsingen über die Lage und die letzten Kämpfe entgegengenommen, sowie Abordnungen der Truppenteile der genannten Heeresgruppe begrüßt. Jetzt befindet er sich zu Truppenbesichtigungen in der Gegend von Wladimir-Wolynsk.

Ueber die Nachwirkung der Zeppelinangriffe erfährt ein Gewährsmann der „Vossischen Zeitung" aus London, daß die Bevölkerung in allen Teilen des Landes ihre Wohnungen in der Nähe von Munitionsfabriken verläßt und sicherere Gegenden aufsucht. Die Arbeiter vieler Fabriken weigern sich, nachts zu arbeiten.

Panzerschiffe auf der Somme. Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, wird das französische Netzwerk von Kanälen längs der Somme mit gepanzerten Monitoren befahren, die an der Beschießung teilnehmen und im Gesamtangriff mitwirken.

Angespülte Minen. Im September wurden an der niederländischen Küste 129 Minen angespült, von denen 103 britischen, eine französischen, 9 deutschen und 16 unbekannten Ursprungs waren.

Suchomlinow aus dem Gefängnis entlassen. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der frühere Kriegsminister Suchomlinow aus Gesundheitsrücksichten aus dem Gefängnis entlassen wurde. Er steht unter polizeilicher Bewachung.

Eine politische Ehescheidung. Der Zar bestätigte die Ehescheidung zwischen der Großfürstin Olga Alexandrowna und dem Herzog Peter von Oldenburg.

Einführung von Zuckerkarten in Schweden. Da alle bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Zuckermangels durch die Einschränkung des Verbrauchs ein unbefriedigendes Ergebnis hatten, plant die schwedische Regierung die Einführung von Zuckerkarten. — Die Kaffeehändler von Schweden forderten die Regierung auf, die Freigabe eines Teils der von England zurückgehaltenen Kaffeeladungen zu erwirken, da die Lage auf dem schwedischen Kaffeemarkte immer ernster werde. Die gleichen Schwierigkeiten machen sich bezüglich des Tees und Kakaos geltend.

Die englische Dardanellen-Kommission setzt ihre Beratungen über die verfehlte Expedition noch immer fort. In den letzten Tagen wurde Churchill, der während der Dardanellenexpedition Marineminister war, verhört. Nun kommen noch Lord Fisher, Sir Henry Jackson und Sir Artur Wilson an die Reihe.

Die 652. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter: Nr. 9, 11, 22, 23, 62, 63, 155, 156; Reserve: Nr. 46, 51, 229; Landwehr: Nr. 22, 23, 46, 51. — Kavallerie: Dragoner Nr. 8. — Feld-Artillerie: Nr. 6. — Fuß-Artillerie: Nr. 5. — Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des 6. Armeekorps.

Politische Uebersicht.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags

nahm die vertrauliche Aussprache über die Kriegslage und über die auswärtige Politik auch am Freitag die ausgedehnte Sitzung vollständig in Anspruch. Eine große Anzahl Abgeordnete folgte wieder den Verhandlungen mit großer Aufmerksamkeit. Von den Parteien sprachen die Abgeordneten Dr. Stresemann (natlib.), Hoch (Soz.), Gothein (Volksp.), Roesicke (kons.), Gröber (Ztr.), Westarp (kons.) und Dr. Pfleger (Zentrum). Ihnen antworteten die Staatssekretäre v. Jagow, Dr. Helfferich, v. Capelle, außerdem Unterstaatssekretär Wahnschaffe und der mecklenburgische Bevollmächtigte zum Bundesrat, Frhr. v. Brandenstein. Die Verhandlungen gehen Sonnabend weiter.

Die bürgerliche Presse vom Freitag abend teilt mit, daß der Abg. Dr. Heckscher (Volksp.) das Amt eines Mitberichterstatters der Haushaltungskommission in den Fragen der auswärtigen Angelegenheiten niedergelegt hat. Die Niederlegung dieses Amtes hänge damit zusammen, daß sich Herr Dr. Heckscher in den Fragen der auswärtigen Politik, auch in der Frage der Führung des rücksichtslosen U-Bootkrieges, im Gegensatz zu der durch die Mehrheit der Fortschrittlichen Volkspartei vertretenen Meinung befindet. Tatsächlich hat in der heutigen Sitzung der Kommission der Präsident mitgeteilt, daß Dr. Heckscher sein Amt niedergelegt hat. Wie wir hören, ist es auf Veranlassung seiner Fraktion geschehen.

Nach der „Vossischen Zeitung" schweben Erwägungen darüber, ob Debatten über die gesamte Lage ihren Niederschlag in der Form eines Votums finden sollen. Als der geeignetste Weg dazu erscheint vielfach ein Beschluß des Ausschusses, der dem Plenum des Hauses zur Annahme zu empfehlen wäre. Der Weg einer Interpellation mit einem an sie anknüpfenden Vertrauens- oder Mißtrauensvotum gilt für überflüssig, weil sich die ganze Debatte wie im Haushaltungsausschuß auch im Plenum um die gesamte politische Lage drehen wird. Diejenigen Abgeordneten, von denen der Plan eines solchen Votums ausging, erwarten davon eine Reinigung der politischen Atmosphäre, besonders dann, wenn nicht der Haushaltungsausschuß, sondern auch das Plenum des Reichstages seine Willensmeinung in dem zu fassenden Beschluß zum Ausdruck bringt.

Ein Welteroberer mit dem Maul.

Ein gewisser Oskar Stamm, in Firma Sülzer Eisenwerk Fremerey und Stamm hat sowohl dem Kaiser als auch dem Reichskanzler und einer ganzen Reihe von Bundesfürsten auseinandergesetzt, wie man es machen müßte, um England zu Boden zu ringen. Herr Stamm vertritt den rücksichtslosen Luftschiffkrieg und verlangt, daß London ganz oder teilweise vernichtet werden müsse. Dieser Erfolg wäre mit einem verschwindend kleinen Einsatz zu erreichen. Selbst wenn keines unserer Luftschiffe zurückkehrte, betrage der Materialverlust nur zirka fünf Millionen Mark; an Menschenleben würden wir höchstens die ganze Besatzung von zirka 250 Mann verlieren. Diesem Eroberungspolitiker sind Antworten zugegangen, sowohl aus dem Hauptquartier als auch aus der Reichskanzlei. Diese Antworten benutzt er nun dazu, um seine Forderungen noch weiter auszudehnen. — Man darf wohl als sicher annehmen, daß Herr Stamm allen Ernstes entschlossen ist, sich für eine solche Vernichtungsfahrt nach England, die seiner Ueberzeugung nach der ganzen Besatzung das Leben kosten wird, als Kriegsfreiwilliger zur Verfügung stellt. Man wird doch nicht annehmen dürfen, daß dieser Herr England nur mit dem Maul niederringen und seine eigene tatkräftige Hilfe verweigern will. — Von der Sorte gibts allerdings viele.

Für den

Herbst- u. Winter-Bedarf

sind meine Lager in haltbaren schweren Friedensqualitäten **ohne Preiserhöhung** reichlich sortiert, bei rechtzeitigem Einkauf biete ich ∴ noch große Vorteile ∴

Herren-Bekleidung

Gediegene Ausführung, neuzeitige Formen, guter Sitz

ackett-Anzüge	58	52	46	40	34	28	bis	**25** Mk.
/inter-Ulster	76	68	60	52	44	36	„	**28** „
ozener Mäntel	38	34	30	26	22	18	„	**14** „
/inter-Joppen	32	29	26	23	20	17	„	**12⁵⁰** „
einkleider	17	15	13	11	9	7	„	**5⁵⁰** „

Knaben-Bekleidung

Durch rechtzeitigen Einkauf bei billigen Preisen besonders große Auswahl

Anzüge Jacken-, Schlupf- u. Sportformen	24	20	16	12	10	bis	**8** Mk.
Anzüge blau Kieler- und Matrosenform	32	28	24	20	16	„	**12** „
Ulster farbig, in modernen Formen	38	34	30	26	22	„	**14** „
Pyjacks blau, glatte und Kielerformen	26	22	18	14	12	„	**10** „

Besondere Abteilung:
Kleidung für jeden Beruf

Die erforderlichen Bezugsscheine werden zur sofortigen Erledigung der Bekleidungsstelle von mir übergeben

Aus meiner Abteilung, Prima Werkstattarbeit
Ohne Bezugsschein

Besondere Abteilung:
Hüte · Mützen · Wäsche
Krawatten

mtliche Winter-Ulster und Ueberzieher	von **80** Mk. an	Sämtliche Jackett- und Sport-Anzüge	von **60** Mk. an
„ „ Joppen und Jacketts	„ **32** „ „	„ Beinkleider und Reithosen	„ **18** „ „
„ „ Bozener Mäntel	„ **40** „ „	„ Westen, glatt und farbig	„ **10** „ „

ummi- u. Regenmäntel in allen Preislagen — Ohne Bezugsschein — Schlafröcke u. Morgenjoppen in allen Preislagen

Bei Maß-Anfertigung ist ein Bezugsschein **nicht** erforderlich.

Reuschestr. 7 **Kreutzberger** **Reuschestr. 7**

Uhr und Kette geben wir Ihnen wenn Sie unsere 100 Münzen-Kriegs- u. patriot. Postkarten, die wir Ihnen kommissionsweise frei senden, im Bekanntenkreis verkaufen. 3502

Nach Einsendung von Mk. 2.50 erhalten Sie unsere Anker-Remontoir-Uhr, echt deutsches Fabrikat, samt Kavalier-Kette frei zugeschickt. Damenuhr oder Armbanduhr Mk. 1.— mehr.

I. Stern Company G. m. b. H., Berlin W. 47, Münchenstr. 49.
Erste Älteste Firma d. Art.

Arbeiterhosen, Jacken, Hemden etc.
Große Auswahl.
Bezugsscheine werden nur bei mir ausgefüllt gemacht, und werden durch mich erledigt, der Käufer hat keinerlei Wege.
Gotthard Völkel, 1310
Friedrich-Wilhelmstraße 51.

Spedition
übernimmt für Stückgüter und Waggonsendungen sowie Kartoffeln-Abfuhr unter sehr billigen Bedingungen
A. Braun,
Sonnenstraße 37. Tel. 69. 4571

Kultur und Nation
von Wolfgang Heine. Preis 15 Pfg.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und die Kolporteure.

MOEBEL
vornehme
Wohnungs - Einrichtungen
streng solide Preise Besichtigung erbeten
ca. 200 Muster-Zimmer 3354
JOSEF HIRSCH
Breslau, Gartenstraße 7 (am Sonnenplatz).

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen.

In allen Abteilungen hervorragend billige Angebote.

Kostüme
neue, aparte Formen in einfarbig und gemusterten Stoffen
75.—, 58.—, 45.—, **37⁵⁰**

Mäntel
fesche, kleidsame Fassons, in Flausch und anderen Stoffen
48.—, 36.—, 27.50, **22⁵⁰**

Kleider
in Samt, Seide und Wolle, die neuesten Modeschöpfungen
98.—, 85.—, 72.—, **56⁰⁰**

Kostümröcke
marine, schwarz, farbig, schottisch, moderne flotte Glockenschnitte
22.50, 18.50, 12.75, **10⁵⁰**

Seidene Blusen
hell und dunkel, hochgeschlossene moderne Kragen
17.50, 15.75, 13.50, **10⁵⁰**

Wollene Blusen
einfarbige und schottische jugendliche, kleidsame Formen
14.75, 11.50, 9.75, **7⁵⁰**

Unterröcke in Wolle und Seide
18.50, 13.75, 11.50, 8.75, **6⁹⁵**

Morgenröcke u. Jacken 18.50, 15.75, 12.50, **9⁷⁵**

In allen Abteilungen: Waren ohne Inflation.

Damen- u. Mädchenhüte
garniert und ungarniert
einfachster und vornehmster Art in jeder Preislage.

Samthüte
Velourhüte
Filzhüte
Plüschhüte
Pelzhüte

Grosse Auswahl in Kinder-Bekleidung. 4349

Kaufhaus M. SCHNEIDER Breslau
N. Schweidnitzerstr. 1

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. Oktober

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Montag, den 9. Oktober, abends 8½ Uhr: Mitglieder-Versammlung im Restaurant des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17. Tagesordnung: Berichterstattung von der Reichs-Parteikonferenz. Referenten sind die Genossen Josef Rother und Zimmer. Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich und vor allem pünktlich zu erscheinen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Wer mehr als drei Monate mit seinen Beiträgen im Rückstande ist, dem kann der Zutritt nicht gewährt werden.

Lumpen!

So überschreibt die „Wacht“ (Nr. 11 von 1916), Zeitschrift der katholischen Jugendvereine, einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Wenn man einen Begriff bekommen will von der Preisveränderung, die eine Ware erleidet, wenn sie durch die Finger niederträchtiger Spekulanten geht, so braucht man nur zu erfahren, daß beispielsweise eine Dose Sardinen (norwegische, eigentlich aber gar keine Sardinen, sondern ordinäre Fische), für die der Hamburger Importeur einschließlich Zoll und Spesen 18 Pfg. gezahlt hatte, den Verzehrer in Königsberg zu einem Preise von 1,24 Mark erreichte.

Man greift sich, wenn man so etwas liest, unwillkürlich an den Kopf und fragt sich: Wie ist es möglich? Freilich nicht, daß es solche Lumpen überhaupt gibt — elende Judasseelen wird es immer geben —, nein, daß solches Gesindel ungestört seinem ganz ordinären Erwerb, oder besser Taschendiebstahl, nachgehen kann.

Auf der Bühne des Weltgeschehens schauen wir staunenden Auges das Größte und Heiligste, das je unsere Seele berührte und ergriff. Hinter den Kulissen hören wir aber die bekannten Silberlinge klirren, um die eine alte, schmutzige Judasgesinnung sich am eigenen Volke vergreift. Wo ist der Strick, der solchen Schurken das Handwerk legt!

Das schlimmste und fatalste an der Sache ist, daß dem guten Volke zur selben Zeit, wo es solches erfährt, überschwängliche Reden gehalten werden vom Durchhalten und vom Opferbringen für die große und heilige Sache unseres geliebten Vaterlandes. Das ist alles gut und wohl. Für das Vaterland und sein wahres Heil Opfer bringen und Entbehrungen zu tragen, ist Ehre und Dankbarkeitspflicht für jeden guten Deutschen; aber für dieses schuftige Gesindel auch nur einen Pfennig zu opfern oder sich einen Bissen abzuziehen, hält jeder ebenso für ein Verbrechen am Wohle seines Landes.

Alle Verbrechen der letzten Jahre sind durch diese geradezu ekelhafte Beutegier und durch solch schmutzige Gesinnungslumperei übertroffen worden. Alle Kriegsgreuel unserer Feinde sind eine wahre Harmlosigkeit gegen eine Handlungsweise, die letzten Endes dem Feinde in die Hände arbeitet, dem eigenen Volke aber in den Rücken fällt. Der Feind hat wenigstens eine Entschuldigung. Er glaubt im Interesse und zum Wohle seines Volkes zu handeln, und tut das im Wahn und Rausch überschäumenden Hasses. Aber die Schacherer und Würger handeln mit der eisigkalten Ruhe berechnender Selbstsucht und in jener unheimlichen und geduckten Stellung, in der eine blutgierige Bestie seinem wehrlosen Opfer auflauert.

Aber laßt uns nur mit den Engländern draußen fertig sein, dann kehrt sich das deutsche Gericht gegen das zehnfach niedrigere Engländertum im eigenen Hause. Wehe, wenn die heimkehrenden Krieger Rechenschaft fordern! Und sie haben ein Recht darauf, über jede Art von Hinterlist und Heimtücke zu Gericht zu sitzen, womit man ihre hohe Gesinnung und ihren heiligen Opfermut beschmutzte. . .“

Dieser ehrliche „Zorn sticht wohltuend ab von den Schönfärbereien, die man nicht selten in katholischen Tageszeitungen liest. Im übrigen übersieht die „Wacht“ in ihrem Zorn, daß unsere gegenwärtige privatkapitalistische Wirtschaftsordnung nur auf eisigkalt berechnender Selbstsucht aufgebaut ist, das heißt in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung betreibt im allgemeinen niemand ein Geschäft, Gewerbe, Unternehmen usw., um der Gesamtheit zu nützen, sondern nur des eigenen Vorteils wegen. Nur darum räubert alles, weil alles auf Räubern eingestellt ist und folglich alles räubern muß. Da hilft keine Entrüstung, sondern nur die Umgestaltung an Haupt und Gliedern.

Hilfe gegen die Kartoffelnot.

Die für die Kartoffelversorgung Breslaus zuständige Sektion hat, wie gemeldet wird, Freitag mittag wegen der dringenden Notstände eine Sitzung abgehalten und beschlossen, persönliche Vorstellungen beim Oberpräsidenten zu tun, um dessen Vermittelung militärischer Hilfe zur Hereinbringung von Kartoffeln aus den benachbarten Kreisen zu erwirken. Nachmittags sprachen Baurat von Scholtz als Vertreter des Oberbürgermeisters und die Stadträte Haber und Dr. Wagner bei dem Oberpräsidenten vor, der zusagte, die erforderlichen Schritte unverzüglich zu tun. Sämtliche Marstallgespanne sollen auch zur Verfügung gestellt werden.

Wir wollen hoffen und wünschen, daß die Vorstellungen beim Oberpräsidenten recht bald helfen. Die Kartoffelnot ist groß!

Preistafeln im Kleinhandel.

Wir haben wohl in Breslau eine Verordnung, wonach die Kleinhandelpreise in allen Läden usw. aushängen müssen, aber die wenigsten Geschäfte richten sich danach. Der Magistrat erklärt deshalb in einer Bekanntmachung vom 5. Oktober, daß er künftig Verfehlungen unnachsichtlich verfolgen und die zuwiderhandelnden Geschäfte vom Vertriebe städtischer Waren ausschließen wird. Wir können dem Magistrat darin nur beistimmen. Sehr angebracht wäre es auch, die beteiligten Geschäfte unter scharfe Aufsicht zu nehmen.

Die Eierverteilung in Breslau

ist nunmehr durch die Eier-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. geregelt worden. Als Geschäftsführer zeichnet die Firma H. Pringsheim jun., Inhaber F. Krotoschiner. Die Aufgabe der Gesellschaft besteht darin, die ihr vom Magistrat überwiesenen Eier zur Verteilung an den Kleinhandel zu bringen, nachdem die Eier sortiert worden sind. Dem Magistrat sind die Eier von der Reichseierzentrale in Berlin überwiesen worden. Die Gesellschaft selber befaßt sich nicht mit dem Aufkauf von Eiern.

Der Verkaufspreis der Eier an die Verbraucher ist auf 28 Pfg. festgesetzt worden. Die erste Verteilung ist größtenteils beendet. In den mit einem gelben Plakate versehenen Lebensmittelgeschäften sind von heute, Sonnabend, an bis 12. Oktober für jeden Haushalt auf die gelbe Lebensmittelmarke Nr. 45 oder die grüne Lebensmittelmarke Nr. 26 je zwei Eier zu beziehen. Ob diese Menge bei jeder Verteilung beibehalten werden kann, hängt lediglich davon ab, wieviel die Zentrale in Berlin dem Magistrat an Eiern überweist. Der Magistrat selbst kauft gleichfalls keine Eier auf, sondern beschränkt sich nur auf die Lieferungen der Zentrale.

Wer diese Magistratseier von der Eier-Betriebsgesellschaft bezieht und außerdem noch mit Eiern handelt, die er von einer anderen Seite bezogen hat, darf auch für diese Eier keinen höheren Preis als 28 Pfg. nehmen. Demnach brauchen die Käufer in den Geschäften, die das gelbe Plakat aushängen müssen, falls sie mit Magistratseiern handeln, nicht mehr als 28 Pfg. für ein Ei zu bezahlen. Diese Verbilligung ist sehr zu begrüßen, weil der Eierpreis in letzter Zeit bereits bis auf 38 Pfg. für das Stück gestiegen war.

Volks-Vorstellung

am Dienstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Thalia-Theater. Zur Aufführung gelangt **„Clavigo“** von Goethe und **„Der zerbrochene Krug“** von Kleist.

Die Billets dazu sind täglich von 8 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses zu haben, Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Die Preise der Plätze sind: I. Rang 80 Pfg., Parkett und Orchester 70 Pfg., Balkon und Sperrsitz 50 Pfg., Seitenbalkon 40 Pfg., II. Rang 30 Pfg. III. Rang 20 Pfg. und Steh-Galerie 10 Pfg. Garderobengebühr ist nicht mehr mit eingeschlossen.

Für das Schauspielhaus sind Vorzugsbillets à 1 Mark zur Sonntag-Nachmittags-Vorstellung zu haben.

Erhöht die Kriegsunterstützung!

Die Vereinigung Breslauer Handlungs-Gehilfen-Verbände hat an den Reichstag und das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet, worin eine Erhöhung der Reichswehrunterstützung beantragt wird.

Der Winter mit seiner Not und seinen großen Ausgaben steht vor der Tür. Da sollte endlich gesagt werden, wie es mit der höheren Kriegsunterstützung steht!

Gegen den Schwindel mit Seifenersatz

soll endlich im ganzen Reiche das Nötige unternommen werden. Es wird darüber gemeldet:

Der Bundesrat hat eine Bekanntmachung erlassen, durch welche der Reichskanzler ermächtigt wird, den Verkehr mit Wasch- und Reinigungsmitteln, die ohne Verwendung von pflanzlichen oder tierischen Oelen, Fetten, Oel- oder Fettsäuren hergestellt sind, zu regeln.

Eine derartige Regelung war erforderlich, weil infolge der Knappheit an fetthaltigen Waschmitteln und der dadurch notwendig gewordenen Beschränkungen ihrer Abgabe auf bestimmte Monatsmengen „fettlose Wasch- und Reinigungsmittel“ in großem Umfange in den Verkehr gebracht werden.

Zur Anpreisung dieser Waschmittel werden vielfach irreführende Bezeichnungen verwendet, auch werden Preise dafür gefordert, die in keinem Verhältnis zu ihrem Werte und den Herstellungskosten stehen.

Durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers wird daher angeordnet, daß fettlose Wasch- und Reinigungsmittel das Wort „Seife“ nicht verwendet werden darf, und daß diese aus Ton oder ähnlichen anorganischen Stoffen oder Mineralien bestehenden Wasch- und Reinigungsmittel nur in bestimmten Formen und Gewichtsteilen in den Verkehr gebracht werden dürfen. Ferner werden Vorschriften über die Packung und den Kleinverkaufspreis getroffen. Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis bei Waschmitteln in Stückform 1 Pfennig für je 25 Gramm, bei Waschmitteln in Pulverform 25 Pfennig für 1 Kilogramm nicht überschreiten.

Militärische Uebungen in der Fortbildungsschule.

Auf höheren Wunsch sieht sich der Magistrat gezwungen, militärische Uebungen von jetzt an bis zum Schlusse des Krieges als Fortbildungs-Schulunterricht gelten zu lassen. Alle über 16 Jahre alten und alle in den Oberstufen der Fortbildungsschule befindlichen Schüler sind vom 1. Oktober 1916 verpflichtet, an diesen militärischen Uebungen teilzunehmen. Näheres im Anzeigenteil.

Kleinviehfutter.

An die Besitzer von Ziegen, Kaninchen, Gänsen und Enten gibt der Magistrat noch einmal ausländische Kleie zum Preise von 20 Pfg. für ein Pfund ab. Näheres ist aus den öffentlichen Bekanntmachungen des Magistrats zu ersehen.

Stadtverordneten-Versammlung.

In der nächsten Woche wird keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung abgehalten.

Vor einem Jahre.

7. Oktober. Starke Russenangriffe an der ganzen ostgalizischen und wolhynischen Front abgeschlagen.
Serbische Versuche, den Uebergang der verbündeten Truppen über die Drina, die Save und die Donau zu stören, haben keinen Erfolg.

8. Oktober. Belgrad zum größten Teile im Besitz der Verbündeten.

Breslauer Schauspielhaus.

„Wiener Blut“, Operette nach Melodien von Johann Strauß.

Eine sehr saubere Aufführung dieser geschickt aufgebauten und gewandt musikalisch verbrämten Operette erfreute auch am Freitag ein fast ausverkauftes Haus. Einen großen Lacherfolg hatten wie in den Vorjahren auch diesmal die Herren Stößel und Brandl; ihnen reihte sich würdig Herr Hallendorf an, dessen Kammerdiener ebenso echtes „Wiener Blut“ in sich hatte, wie die ganz prächtige „Pepi“ des pikanten Frl. Grete Sild. In diesen beiden Darstellern hat das Schauspielhaus einen vollgültigen Ersatz für die ausgeschiedenen Vorgänger gefunden. Frl. Sild sollte nur noch auf eine größere Deutlichkeit des Dialogs achten. Herr Grünwald, der eine unkleidsame Perücke trägt, und Frl. Lore Birn waren ein treffliches Paar und Frl. Karin hatte als Tänzerin eine ihrem sprühenden Temperament zusagende Rolle. Die unverwüstlichen Wiener Walzer konnten trotz der unvernünftig schnellen Zeitmaße nicht umgebracht werden: es wehte in ihnen leider keine „Wiener Luft“: allenfalls ist diese Art, sie abzuhaspeln, mit „Talmi“ zu bezeichnen.

H. M.

Aus aller Welt.

Holländische Tabakgeschichten.

Der Krieg, der allenthalben die kurze Pfeife selbst auf der Straße und im Salon zu hohen Ehren gebracht hat, hat auch in Frankreich, wo die Tabakspfeife bisher die Rolle des Aschenbrödels spielte, den Verbrauch an Rauchtabak gewaltig gesteigert und dem Englands näher gebracht. Trotzdem behauptet Holland noch wie vor seinen Ruf, das [illegible] Land der Welt zu sein. Entfällt doch hier auf je 10 Einwohner im Durchschnitt ein Quantum von 200 Kilogramm Tabak im Jahre. Die Feuchtigkeit des Klimas macht das Rauchen in Holland fast zu einer Lebensnotwendigkeit, und [illegible] [illegible] des Tabaks [illegible] [illegible] sein Rauchbedürfnis restlos befriedigen kann. Zum Beweis dafür, wie eingewurzelt die Rauchgewohnheit in Holland ist, erzählt ein Mitarbeiter des „Emporium“, daß die Schiffer der „Treckschuits“, die die Wasserpost Hollands bilden, die zurückgelegten Entfernungen nach den gerauchten Pfeifen bemessen und berechnen. Sie sagen nicht: Von der und der Stadt bis zu anderen sind so und so viel Meilen, sondern so und so viel Pfeifen. Bekannt ist die durch De Amicis den jenem Rotterdamer Herrn erzählte Geschichte, der ein leidenschaftlicher Raucher und Pfeifensammler war. Er verrauchte täglich 150 Gramm Tabak, und als er mit 98 Jahren seine Sterbestunde nahe fühlte, ließ er seinen Notar rufen und sagte ihm ohne Einleitung: „Herr Notar, stopfen Sie mir und sich selbst eine Pfeife; ich fühle, daß ich sterben muß.“ Der Notar stopfte die Pfeifen, und als sie angezündet waren, diktierte der Holländer ruhig sein Testament, das seither in Holland berühmt geworden ist. Mit diesem Testament wurden nämlich alle Raucher Hollands zum Begräbnis des Testators eingeladen.

344 160 Stück beschlagnahmte Eier. Auf dem Bahnhofe in Marienbad wurden, nach Meldung böhmischer Blätter, von der Behörde 344160 Stück Eier beschlagnahmt. Es soll sich dabei um einen besonders krassen Fall von Kettenhandel handeln, wobei Marienbad als Stapelplatz dienen sollte.

Der Bohnendoktor, ein Schwindler, der unter dem Namen Doktor Kremser vor einiger Zeit 60000 Mark durch gefälschte Frachtbriefe auf Bohnen und Erbsen erschwindelte, mit wahrem Namen Alfons Schmidt, Pionier, ist vor einigen Tagen aus dem Reserve-Lazarett beim Eisenbahnregiment 1 entflohen. Ein Steckbrief ist erlassen worden. Eine Belohnung auf die Wiederbeschaffung der von ihm beiseite gebrachten Gelder ist ausgesetzt worden.

Vergiftung durch Lebensmittel. Nach dem Genusse frischer Wurst, die ein Schweinehändler in Eschwege vor einigen Tagen unbefugterweise hergestellt und verkauft hatte, sind hundert Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die polizeilichen Ermittlungen nach der Ursache der Vergiftung sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei Jahre Gefängnis und 252 250 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer in Mannheim verurteilte den Schreiner Rudolf Müller wegen Vergehens gegen [illegible] Zollgesetz zu 252 250 Mark Geldstrafe, zum Schadenersatz gleicher Höhe und zu zwei Jahren Gefängnis. Der [illegible] hat [illegible] Kilo Zereisen nach der Schweiz geschmuggelt.

Betrüger und Urkundenfälscher. Aus Danzig wird gemeldet: Das Schwurgericht verhandelte gegen den Rendanten der Königlich technischen Hochschule in Danzig, Rudolf Both, wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung. In den Jahren 1903 bis 1916 hat Both 450.000 Mark dem Fiskus unterschlagen. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust.

Ein Einbruch im Zuchthaus. Der Maurer Rutenberg hatte sich wegen schweren Diebstahls im Rückfalle mit mehreren Zuchthäuslern vor Gericht in Strelitz zu verantworten. R., der zurzeit in Strelitz eine Zuchthausstrafe verbüßt, gelang es, mittels Nachschlüssel und unter Mithilfe zweier anderer Sträflinge zur Räucherkammer des Zuchthauses zu gelangen, wo sie Schinken und Speck im Gesamtwerte von 450 Mark, den Anstaltsbeamten gehörend, erbeuteten. Den Schinken nahmen sie mit in die Zelle, während sie den Speck im Keller versteckten. Die Tat wurde entdeckt, als sie auch den Speck in die Zelle bringen wollten. Alle drei erhielten Zusatzstrafen von ein bis zwei Jahren Zuchthaus.

* * *

An einen Stammtischstrategen.

Wer nie Kommißbrot trocken aß,
Wer nie die kalten Regennächte,
Im Schützengraben frierend saß,
Der kennt sie nicht, des Krieges Mächte.

Wer unter Hageln von Geschossen
Noch nie gezagt hat und gebebt
Und mit dem Leben abgeschlossen,
Der hat den Krieg nicht miterlebt.

Wer niemals, ohne zu verschnaufen,
In finstrer Nacht, vom Tod umtost,
Für einen Bissen Brot gelaufen,
Der hat den Krieg nicht durchgekost'.

Wer nie mit Hacke und mit Spaten
Sich selbst in tiefe Erd' grub ein,
Wer nie durch Ströme Bluts mußt' waten,
Der laß das Schwadronieren sein.

Um wen nicht Weib und Kind gebangt,
Wer nicht ging aus des Stammtischs Rund',
Und wem daheim das Essen langt,
Der schweige still und halt den Mund.

[illegible]

Kleine Breslauer Nachrichten.

Gemüse-Höchstpreise

für die Woche vom 9. bis 15. Oktober:

Oberrüben ein Schock Mittelware 90 Pfg., abfallende Ware 70 Pfg., beste Ware 1,20 Mk.

Rote Speise-Mohrrüben ohne Kraut ein Zentner 7 bis 8 Mark, 10 Pfund 80 Pfg.

Welschkraut ein Zentner 5 Mk., eine Mandel Mittelware 0,80 Mk., abfallende Ware 50 Pf. Es wird ersucht, möglichst nach Gewicht zu kaufen.

Weißkraut ein Zentner 3,50 bis 4,50 Mk.

Rotkraut eine Mandel Mittelware 1,50 Mk., abfallende Ware 1 Mk., beste Ware 2 Mk.

Trockene Zwiebeln ein Zentner 12 bis 15 Mark, zehn Pfund 1,60 Mk.

Wrucken (Erdrüben) ein Zentner 3,50 bis 4 Mk. Im Kleinhandel (mit dem Zuschlage) das Pfund 5 Pf.

Für den Kleinhandel ist wiederum ein Aufschlag von 20 Prozent gestattet.

Zur Breslauer Kartoffelversorgung.

Dem Herrn Oberpräsidenten ist vom stellvertretenden kommandierenden General die am Freitag nachgesuchte militärische Hilfe zur Heranschaffung von Kartoffeln für die Stadt Breslau bewilligt worden. In Frage kommen die Kreise Breslau, Oels, Neumarkt und Trebnitz, deren Landräte sich voraussichtlich heute telephonisch mit der Breslauer Stadtverwaltung wegen etwaiger Hilfeleistung durch die hiesige Marstallverwaltung in Verbindung setzen werden.

Städtischer Verkauf von Teigwaren auf gelbe und grüne Lebensmittelmarken.

Aus den Vorräten der Stadtgemeinde Breslau werden in der Zeit vom 10. bis einschließlich 17. Oktober 1916 Teigwaren (Nudeln und Teigröhren) an die Inhaber von Lebensmittelmarken abgegeben werden. Der Verkauf findet in den bekannten, durch Aushänge kenntlich gemachten Verkaufsstellen statt. Abgegeben wird auf die gelbe Marke Nr. 46 und auf die grüne Marke Nr. 27 je ein Pfund Teigwaren. Der Preis beträgt für Wasserware 50 Pfg. und Auszugware 70 Pfg. Die Marken werden mit dem 17. Oktober 1916 ungültig; wer sie bis dahin nicht verwendet hat, kann darauf Ware aus den städtischen Vorräten nicht mehr erwerben.

Der Verkauf lebender Gänse

in der Markthalle I (Ritterplatz) findet weiterhin zum Preise von 2,50 Mark für das Pfund Lebendgewicht statt und zwar vom Keller aus, zu dem ein Eingang vom Ritterplatz, Ecke Heilige Geiststraße führt, so daß die Käufer sich den Weg in die Geschäftsstelle der Markthallenverwaltung sparen können.

Die verräterische Rocktasche.

Der frühere Handlungsgehilfe Herbert Langner, der schon vielfache Vorstrafen erlitten hat, war eine Zeitlang in einer hiesigen Badeanstalt beschäftigt. Eines Abends verübte er einen Einbruch in der Anstalt und wurde hierbei festgenommen. Beim Durchsuchen seiner Rocktaschen fand man verschiedene Photographien von Landschaften der Gegend zwischen Neu[illegible] und [illegible], außerdem aber eine Photographie seiner Person in Unteroffizier-Uniform, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz. Langner war allerdings im Felde, hat es aber dort nur bis zum Gefreiten gebracht. Da er zugeben mußte, daß er die photographischen Aufnahmen während des Krieges und ohne die erforderliche Erlaubnis gemacht hatte, wurde er auf Grund der Bestimmungen des Belagerungsgesetzes wegen unerlaubten Photographierens und unerlaubten Tragens einer Uniform unter Anklage gestellt und er hatte sich deshalb am Mittwoch vor dem außerordentlichen Kriegsgericht zu verantworten. Mit Rücksicht auf seine zahlreichen Vorstrafen wurde der Angeklagte, der sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft befindet, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen des Einbruchsdiebstahls wird er sich später vor der Strafkammer zu verantworten haben.

Grobe Mißhandlung eines Pflegekindes.

Auf Veranlassung des Breslauer [illegible] erstattete vor einiger Zeit der Breslauer Magistrat gegen die [illegible] Bertha Bi[illegible] Anzeige wegen [illegible] an einem Kinde. Die B. hatte von der Stadt zwei [illegible] im Alter von [illegible] und [illegible] Jahren gegen Entgelt in Pflege genommen. [illegible]

[illegible] Frau B. hatte sich am Donnerstag wegen der [illegible] Mißhandlungen des [illegible] Knaben vor dem Schöffengericht zu verantworten. [illegible]

Staatsanwalt führte aus, daß die Angeklagte das für an und für sich zulässige Züchtigungsrecht gröblich überschritten habe. Wer fremde Kinder so schwer mißhandele, könne nicht scharf genug angefaßt werden. Wenn die Angeklagte auch noch unbestraft sei, so erscheine doch eine dreimonatige Gefängnisstrafe am Platze. Das Gericht vertrat zwar auch die Ansicht, daß hier ein besonders schwerer Fall von Mißhandlungen vorliege. Weil die Angeklagte aber noch unbestraft ist, so könnten ihr diesmal noch mildernde Umstände zugebilligt werden. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Raffiniertes Betrugsmanöver.

Am 18. Mai sandte die Tischlerfrau R. ihre zehnjährige Tochter, um die Kriegsunterstützung in Höhe von 39,50 Mark abzuholen. Auf dem Wege dahin gesellte sich zu ihr die Näherin Sch., die bei Frau R. auf Schlafstelle wohnte. Nachdem das Mädchen die Kriegsunterstützung erhalten hatte, erbot sich die Sch., dem Kinde die Tasche, worin das Geld enthalten war, zu tragen und das Mädchen war damit einverstanden. Auf der Weißen Ohle übergab die Näherin der Kleinen wieder die Tasche und ging in ein Fabrikgebäude, angeblich, um nach Arbeit zu fragen. Das Mädchen sollte vor dem Gebäude warten. Als ihr dies zu lange dauerte, öffnete sie ihre Handtasche und nun gewahrte sie zu ihrem Schrecken, daß darin nur 17,50 Mark enthalten waren. Sie ging nunmehr in das Fabrikgebäude hinein, mußte aber dort erfahren, daß niemand wegen Arbeit nachgefragt hatte. Die Sch. war durch die Hintertür des Fabrikgebäudes entkommen. Sie kehrte nicht mehr in ihr Logis zurück und als man sie ausfindig machte, hatte sie das veruntreute Geld bereits verbraucht. Am Dienstag hatte sich die Näherin, die bisher unbestraft ist, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie war geständig und bat, den Fall milde zu beurteilen. Sie sei damals selbst in einer drückenden Notlage gewesen. Alle ihre Mühe, sich Arbeit zu verschaffen, hätte keinen Erfolg gehabt. Dazu kam noch, daß sie sich in gesegneten Umständen befunden habe. Das Gericht sah deshalb von der Verhängung einer Gefängnisstrafe ab und verurteilte die Angeklagte zu zwanzig Mark Geldstrafe oder vier Tagen Gefängnis.

---

* **Tödlicher Absturz aus dem Fenster.** Ein Bohrauerstraße 70 wohnhafter, 65 Jahre alter Schuhmachermeister, der erblindet war, wollte am 8. Oktober in der 10. Abendstunde seiner Ehefrau, die zu Besorgungen fortging, durch das Fenster auf die Straße hinaus eine Mitteilung nachrufen. Er bückte sich dabei über das Blumenbrett weit hinaus, das Brett riß los und der Mann stürzte auf die Straße. Er war sofort tot.

Der Wasserstand der Oder.

	5.	6.	7.	W.*		4.	5.	6.	W.
Ratibor	1,60	1,69	1,82	1,72	Steinau	1,75	1,74	1,61	1,26
Cosel	0,93	0,90	1,11	,98	Tschicherzig	1,[illegible]	1,19	1,35	1,43
Krappitz	2,37	2,28	2,42	2,26	Fürstenberg	0,99	0,93	0,90	1,39
Neisse	-0,24	—	—	0,68	Havelberg	+1,42	+1,46	+1,53	2,31
Md. OP.	3,36	3,56	3,52	3,81	Rathenow OP.	+1,55	1,55	1,56	+1,04
Md. UP.	1,72	1,68	1,60	2,50	UP.	+0,10	0,09	+0,10	+1,06
Brieg OP.	4,64	4,60	4,60	5,74	Brandenburg OP.	2,06	2,01	1,99	+2,16
Mahlenlau	2,69	2,62	2,60	2,76	UP.	0,54	0,56	0,58	1,33
Konwitz	1,33	1,29	1,26	0,86	Spandau UP	-0,41	0,41	0,43	0,83
Treschen	1,08	1,11	0,98	1,14	Charlottenburg UP.	29,37	29,52	29,52	29,98
Breslau OP.	5,1[illegible]	5,16	5,14	5,02	Briestow UP	1,36	1,33	1,34	1,55
Breslau UP.	-1,02	-1,12	-1,10	-,[illegible]	Temp. d. Oderw. 7 Uhr morg.				+10,0
Pöpelwitz	+0,89	+0,70	+0,67	2,35					

Ausuferungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Koritwitz 3,50 Treschen 3,25.

Lebensmittel.

Bouillon-Würfel 25 Stück 98

Puddingpulver 3 Karton 52

Himbeersirup-Ersatz gesüßt, ½ Liter . . 80

Wermut-Wein ½ Liter-Flasche 1.50

Zitronen 4 Stück 58

Backpulver 3 Pack . . 22

Messow & Waldschmidt G.m.b.H. G.m.b.H. Schmiedebrücke

In der Putz-Abteilung.

Filz-Hüte für Damen, schwarz, sehr kleidsame Form. 4.95, 3.95, 3.45

Elegante Samt-Hüte (Velvet), hübsche, aparte Formen . . . 5.95, 4.95, 3.95

Velourette-Hüte schwarz und moderne Farben 6.95, 5.95

Eleg. garnierte Samt-Hüte handgearbeitet mit farb. Unterrand mit flacher Blumengarnitur . . 8.50, 7.95

Hübsche Fantasiegestecke in modernen Farben 1.45, 85, 68

Elegante Flügel groß und klein, in allen Farb. auch weiß 1.95, 1.55, 95

In der Haushalt-Abteilung:

Kohlenkasten mit Eingriff, dkl. St. 1.75
Kohlenschaufeln . St. 44, 35, 28
Sturmlaternen . . . . St. 1.65
Laternen, ohne jede Lötung St. 1.25
Küchenwagen . . . St. [illegible] 3.25
Petroleumkannen, 1½ Ltr. St. 65
Teebüchsen, bunt . . . . St. 38
Reibemühlen „Regina" . St. 1.65
Fensterleder . . . . . . St. 85
Bettwärmer [illegible] St. 1.35
Wärmeflaschen . . . . St. 69
Eßlöffel, Marinestahl . . . St. 16
Kaffeelöffel, Marinestahl . . St. 8
Waschbretter [illegible] St. 1.25
Scheuerbürsten . . St. [illegible] 25
Schmutzbürsten . . . . St. 32
Auftragbürsten . . . . St. 8
Waschpulver „Gressona", ohne Marken . . . Paket [illegible] 35
Stärkemehl, Stärke-Ersatz Paket 25
Waschblau . . . . . Paket [illegible] 5
Walfisch, [illegible] Paket 25
Blitzblank . . . . . Paket [illegible] 10

Porzellan- u. Steingutwaren

Porzellan-Teekannen, dek. St. 95
Porzellan-Kuchenteller, bunt St. 45
Porzell.-Salatieren [illegible] St. 35
Tee- oder Kakao-Dosen . St. 38
Porzell.-Tassen [illegible] 35
Porzellan-Tassen, Schnörkelform m. Goldrand . . . . . . Paar 38
Marmeladen-Dosen, bunt . St. 65
Eßteller, weiß, tief oder flach, St. 11
Mittelteller, weiß . . . . St. 10
Kaffeebecher, weiß St. 20, 16, 14
Schüsseln, bunt [illegible] . . Satz 1.65
Warm-Wasserkannen, bunt St. 55
Obertassen, bunt . . . . St. 7

Frühstück-Geschirr „Ne-Wa":

Kaffeekannen . St. 1.85, 1.45, 25
Teekannen . . . St. 1.45, 95, 85
Zuckerdosen . . . . . . St. 75
Milchgießer . . . St. 45, 38, 30
Kaffeebecher . . . . . St. 22
Kaffeetassen . . . . . Paar 55

Warme Schuhwaren

☞ Ohne Bezugsschein ☜

Herren-Cord-Pantoffeln mit Filzsohle, warm gefüttert, Gr. 45—47 95
Damen-Hausschuhe, grau Militärtuch, mit warm. Futter u. Spaltsohle 2.25
Feine, leichte Damen-Hausschuhe, mit Filzsohle, in farbig . . . 2.25
Damen-Hausschuhe aus imitiert. Kamelhaarstoffen mit Filz- und Ledersohle 2.65
Kinder-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle und Lederkappen Gr. 25—30 3.25, 23 und 24 2.85
Kinder-Schnallenstiefel, imitiert. Kamelhaar mit Filz- u. Spaltsohle Gr. 20—25 3.95, 24—29 2.35

Leder-[illegible] zum Selbstbefestigen, [illegible] für 1 Paar Sohlen . . . 35, 48

Warme Waren!

Damenblusen aus warmen Stoffen, mit Verarbeitung 4.95
Stoffblusen aus glatten gestreiften u. [illegible]stoffen, modernste Verarb. 7.95, 6.75
Weisse Blusenschoner, gestr. 2.95, 1.95 Gestrickte
Damenblusen, schwarz u. farbig 6.50 Gestrickte
Damen-Jacken, weiß u. farbig . 10.50
Damen-Winter-Ulster, moderne Stoffe und Verarbeitung . . . 19.50

Winter-Sweater, stark gestrickt, glatt m. bunt. Kant. 3 Größ. 2.10 b. 1.65
Winter-Sweater, glattfarbig mit buntem Schluß, 5 Größen 2.25 bis 1.85
Winter-Sweater, Ia Qualität mit Schalkragen und Kragen 4 Größen . . . . . 3.5[illegible] bis 3.50
Damen-Strickwesten, schwarz u. dunkelgrau, viele Strickarten 2.4[illegible], 1.95
Damen-Strickwesten, schwarz, stark gestrickt mit Aermeln . . . 3.95
Damen-Schultertücher in vielen hübschen Karos und Streifen 1.[illegible], 1.65
Damen-Schultertücher, schwarz, qualität, extra groß . . . 6.[illegible], 5.50
Damen-Kopftücher, schw., Wolle unterfüttert . . . . 1.[illegible], 1.25

Damen-Strümpfe, schwarz, stark Baumwolle, 1×1 gestrickt, Paar 1.35
Damen-Strümpfe, schwarz platt, 1×1 gestrickt . . . . . Paar 2.65
Vigogne-Herren-Socken, stark, grau und braun . . . . Paar 68
Vigogne-Herren-Socken, extra stark, 2×2 gestrickt . . . Paar 85
Kamelhaar-Socken, plattiert, innen gerauht, 1×1 gestrickt . . Paar 2.45
Herren-Socken, grau, reine Wolle, 2×2 gestrickt . . . . . Paar 2.50
Damen-Schlupf-Handschuhe, Winter-Trikot, bunt u. schwarz, Paar 48
Damen-Handschuhe, farb., Winter-Trikot, m. schön. Druckknöpf., Paar 95
Damen-Handschuhe, imit. Wildleder, schöne Farben . . Paar 1.45
Militär-Handschuhe, stark Trikot, innen gerauht m. Druckknöpf., Paar 95
Militär-Handschuhe, stark Trikot mit warmem Futter . . . Paar 1.85
Militär-Trikot-Handschuhe, imit. Wildleder . . . . Paar 2.45

Ohne Bezugsschein. Lammfell-Fäßchen 1.25 weiß u. bunt in vielen hübschen Ausführungen.

Ohne Bezugsschein. Gestrickte Fäßchen 1.35 weiß und weiß mit bunt, Wolle in vielen hübschen Strickarten.

Schreibwaren.

Strazzen, ca. 200 Seiten stark, St. 48
Strazzen, ca. 400 Seiten stark, St. 1.10
Copierbücher, 500 Blatt mit Register 1.65
Cassabücher, 300 Seiten stark, gut gebunden . . . . . . Stück 1.95
Schnellhefter . . . . Stück 15
25 Quittungen 10
18 Rechnungen 10
20 Paketadressen 10
15 Aufklebezettel 10
15 Postkarten 10
25 Mitteilungen 15
Lieferscheinbücher . 100 Blatt 55
Durchschreibebücher . Stück 30
Bleistifte, unpoliert, gute Qual., St. 3
Echtes Pergamentpapier, 2½ Mtr. Rolle 38
Filtrierpapier . . . 16 Blatt 15
Blumendraht . . . . Rolle 10 u. 5
Rosenlaub . . . . . . Dtzd. 10 u. 7
Hyazintentüten . . . . Stück 2
Augenschützer . . . . Stück 15
Wandsprüche, schöne Muster, St. 10

Trikotagen. 4507

Normal-Damen-Reform-Beinkleider gute wollgemischte Qualität, Paar 3.65 3.45
Damen-Futter-Beinkleider, nur kleine Größen . . . . . . Paar 2.95
Herren-Futter-Beinkleider, starke Ware . . Paar 4.75 u. 4.50
Herren-Normal-Beinkleider, wollgemischt, . . Paar 3.65 u. 3.50
Halsschützer für Kinder, bunt, St. 75
Halsschützer, Kunstseide, bunt u. schwarz . . . . . . Stück 1.75
Herren-Sweater, glattfarbig, schwarz, weiche Qualität . . . 4.50
Herren-Sweater, Ia Qualität, grau, blau, schwarz und marengo . . 7.95
Korsettschoner m. u. ohn. Eins. 58, 39
Korsettschoner mit Einsatz und ¼ Arm 85
Korsettschoner, extra weit, mit Einsatz 1.10

Mützen und Hüte.

☞ ohne Bezugsschein. ☜

Knaben-Schild-Mützen, Prinz Heinrich-Form, marineblau mit Abzeichen 1.45
Knaben-Flieger-Mützen, marineblau mit Inschriftband . . . 1.65
Knaben-Winter-Sportmützen, große moderne Form, Ia Qual. . 1.95
Knaben-Schweden-Kappen, braun Wachstuch mit Plüschrand 2.25
Blaue Stoff-Südwester f. größere Knaben und Mädchen 1.95
Herren-Filz-Hüte, mod. Formen und Farben 3.75
Elegante Herren-Filz-Hüte, erstklassige Qualität, fesche Form . 4.95

Knaben-Winter-[illegible]-Mützen 98 aus Ia Resterstoffen, mit Ohren- und Nackenschutz . . . .

[illegible] Dr. Horn [illegible]

Verloren [illegible] Schmucksachen [illegible] 4230 [illegible]straße 36, I.

[illegible] Polatsch [illegible]

Stadt-Theater.

Sonnabend 7½ Uhr:
„Othello."
Sonntag 7½ Uhr:
„Carmen." 4070
Montag 8 Uhr: Vereinsvorstellung
„Der fliegende Holländer".

Lobe-Theater.

Sonnabend 8 Uhr:
„Der siebente Tag." 4070
Sonntag 3½ Uhr (kleine Preise):
„Erziehung zur Ehe."
„Die Lore."
Abends 7 Uhr:
„Die Jungfrau von Orleans."

Thalia-Theater.

Sonnabend 8 Uhr:
„Clavigo." 4082
„Der zerbrochene Krug."
Sonntag 3½ Uhr (kleine Preise):
„Erde."
Abends 8 Uhr:
„Das Glück im Winkel."

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Telef. 2342.
Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus."
Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
„Der Graf von Luxemburg."
Montag 8 Uhr:
„Die Kaiserin". 4088

Vereinigung Orchester-Verein u. Singakademie

Mittwoch, 11. Oktbr., abds. 8 Uhr
im Konzerthaus, Gartenstraße 39

Erstes

Abonnement-Konzert

Leitung: Prof. **Dr. Dohrn**
Soli:
Frau Anna Stronck-Keppel
aus Barmen
Frau Paula Weinbaum
aus Berlin
Chor: **Breslauer Singakademie**
Satz 1, 2 und 5 aus: „Ein deutsches Requiem" .. **Brahms**
Cantate: „Alles nur nach Gottes Willen" ...... **Bach**
unvollendete Symphonie in h-moll .... **Schubert**

Abonnements für die ersten 6 Konzerte bei **Jul. Hainauer, Schweidnitzerstr. 52,** zu folgenden Preisen:

Logenpl. I. Serie u. Balkon	23,00	Mk.
Parterre-Logen 2. Reihe	19,00	„
Logenplatz II. Serie	14,50	„
Saalpl. I. Abteilung	19,00	„
Saalpl. II. Abteilung	14,50	„
Saalpl. III. Abteilung	12,00	„
Saalpl. IV. Abteilung	10,00	„
Stehplatz-Abonnements	7,00	„

Im Einzelverkauf: Eintrittskarten **5, 4, 3, 2,50;** Stehpl. **2 Mk.** bei **Jul. Hainauer** u. an der **Abendkasse.** In den Eintrittspreisen sind die Garderobengebühren inbegriffen.

ORCHESTER-VEREIN

Im **Kammermusik-Saale** des Konzerthauses finden in der Spielzeit 1916/17

6 Kammermusik-Abende

an folgenden **Donnerstag-Abenden** statt:
19. Oktober 1916
2. November „
7. Dezember „
25. Januar 1917
22. Februar „
8. März „

Der **Vorverkauf** für die Mitglieder beginnt
Montag, den 9. Oktober
bei **Hainauer.**

Abonnements für alle 6 Abende:
Numer. Saalpl. 1.—6. Reihe, Galerie 1. „ **16,— Mk.**
Numer. Saalpl. 7.—12. „ Galerie 2. und 3. „ **13,— Mk.**
Numer. Saalpl. 13.—22. „ Galerie 4. und 5. „ **10,— Mk.**
In den Eintrittspreisen sind die Garderobengebühren inbegriffen.

ORCHESTER-VEREIN

Für die **acht volkstümlichen Symphonie-Konzerte,** die in dieser Spielzeit wieder an **Montagen** stattfinden, gelangen

Abonnement-Karten

für alle 8 Abende zu folgenden Preisen zum Verkauf:
die ersten 10 numerierten Saalreihen, erste Reihe Loge u. Balkon **Mk. 9,—**
alle übr. numerierten Plätze **Mk. 7,—**
Der öffentliche Verkauf beginnt
Mittwoch, den 11. Oktober
bei **Jul. Hainauer,**
Schweidnitzerstr. 52.

Konzertdirektion Engelbert Milde
Kammermusikabend
Möllendorff-Quartett
Dora v. Möllendorff — Hilde Elgers
Dora Hamann — Lore Winkler
Freitag, den 13. Oktober, 8 Uhr
Kammermusiksaal (Konzerthaus) 4358
Volkstümliche Preise: Mk. 1.05, 2.15, 3.20
Karten bei Julius Hainauer
Schweidnitzerstraße 52.
Für Mitglieder des Humboldt-Vereins ganz bedeutend ermäßigte Preise.

Liebich Theater

Heute Sonnabend 8 Uhr:
Der neue
Oktober-Spielplan

2 Morgen Sonntag **2**
Vorstellungen
Nachmittags 3½ Uhr (kl. Preise)
abends 8 Uhr (Einlaß 6½ Uhr).
In beiden Vorstellungen:

10 Deutsch-polnische **Tanz-Sterne** **10**

Georg Busse, Humorist.

? Der geheimnisvolle Krause **?**

6 Allisons 6
akrobatische u. ikarische Spiele

Hansi Immans
1. Wild-West mit ihrer Riesen-Doggen-Meute.
2. In Tirol mit ihren Zwerghündchen

und der neue 4604
Oktober-Spielplan

Viktoria-Theater

2 Morgen Sonntag: **2**
Vorstellungen
3½ und 8 Uhr: 4
Nachmittags kleine Preise.
In beiden Vorstellungen:
Gastspiel Ludwig Hertens.
Im stillen Ozean
„Ein unnatürlicher Sohn"

Zeltgarten

Morgen Sonntag:
2 Gala-Vorstellungen 2
nachm. 3½, abends 7½ Uhr.
In beiden Vorstellungen
der ungekürzte
Sensations-Spielplan.
U. a. 4374

Gebr. Pascha.
Die besten türkischen Exzentriker und Springer.

Ena Dan
die Urkomische.

Fritz John
in seiner Neuheit.

Tunnel

(Zeltgarten)
Wiener 4373
Damen-Orchester
Anfang 4 Uhr.

Bunte Jugend-Bücher
jedes Bändchen 10 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition

Auf
Kredit
liefere ich nach wie vor auch während des Krieges zu den günstigsten Zahlungsbedingungen
Möbel
in einfacher und eleganter Ausführung.
Wer meine Ausstellung
besichtigt, staunt über die Reichhaltigkeit meiner Läger.
Hübner
Reuschestraße 2.

Hentschel

Morgen sowie alle Sonntage: **Großes Konzert**

Pöpelwitz „Deutscher Kaiser" 4384
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Gastwirtschaft u. Garten „zum Kriegerheim"
Zelltafelstrasse 6.
Jeden Sonnabend und Sonntag musikalische Unterhaltung
Warmes Abendbrot 50 Pfg.
Es ladet ergebenst ein — Max Erdmann nebst Frau Küchenwirt. 4347

Dominikaner!

Anfang Woch. 7 Uhr, Sonnt. 3 u. 8 Uhr

4352
Das reizende Programm.
Nachm.: Lieschens Geburtstag.
Abends: Neu! Ums Heimatland.
Neu! Das blaue Auge.
Parofs Dressur-Akt.
Saxonia-Damen-Ensemble.
Zeitig kommen, guter Platz.

Lichtspiel-Haus

Junkernstraße, Ecke Altbüßerstraße.
Stuart Webbs
II. Abenteuer.
Die Reise ins Jenseits.
Der gewaltigste Kriminal-Roman.
8 Akte 4370
Stuart Webbs.
Ernst Reicher.
Uebertrifft alles Dagewesene.

Kaiser-Wilhelm-Café
am Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Kaffee 25 Pfg. bis 7 Uhr	35	Pfg.
Schokolade	50	„
Kuchen	15 u. 50	„
Gulasch	75	„
Gefrorenes	25	„

PALAST Theater

Detektiv-Woche
Sherlock Holmes'
Ein Schrei in der Nacht
Meister-Stück
Detektiv-Drama 5 Akte
In der Hauptrolle:
Alwin Neuss als
Sherlock Holmes.
Außerdem:
Koch und Piccolo
Lustspiel in 2 Akten
Sonnabend, Sonntag und Montag
im kleinen renoviert. Saale:
Kindervorstellung
Des kleinen Grafen erste Freundschaft
3 Akte 4376
und das große Programm.

Im
Circus Busch
Weltkino.

Heute Sonnabend:
4 2 Vorstellungen **8¼**
Die
Afrika-Filme
mit erläuterndem Vortrag.

4316
Morgen
Sonntag
letzter Tag

Am Sonntag finden um **4** u. **3¾** Uhr die unwiderruflich **letzten** Vorstellungen statt.

Preise der Plätze:
30, 50, 80 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 Mk. inkl. Steuer.

Vorverkauf:
Warenhaus **Gebr. Barasch,** Ring, und Zigarrengeschäft **E. Wolf,** Tauentzienplatz

Palmengarten

Morgen Sonntag:
Großes 4372
Doppel-Konzert
Anfang 4 Uhr.

Kriegs-Lese

wöchentlich 10 Pfennige.
Zu beziehen durch die Expedition

Der beste, billigste und festeste Schuh für Erwachsene und Kinder ist der
Kriegs-Stiefel
D. R. G. M. Nr. 635 234 u. 634 368.
Der beste Schutz für kalte Füße.
Allein-Verkauf nur
Tauentzienstr. 109.

Aushang von Preisen des Kleinhandels.

Unsere Verordnung vom 17. März 1916 über den Aushang von Preisen des Kleinhandels wird nicht mehr überall in der gehörigen Weise befolgt. Entweder fehlen die Preisaushänge ganz oder sie sind bezüglich der Preise nicht laufend gehalten oder nicht in der vorgeschriebenen Weise angebracht. Im besonderen ist dies in zahlreichen Geschäften des Obst- und Gemüsehandels beobachtet worden. Wir werden künftig Verfehlungen dagegen unnachsichtlich verfolgen und die Zuwiderhandelnden vom Vertriebe städtischer Waren ausschließen. Auch diejenigen, die im Umherziehen mit Obst oder Gemüse Handel treiben, haben sich nach dieser Verordnung zu richten und einen deutlich sichtbaren und gut lesbaren Preisaushang an ihrem Wagen oder dergleichen mitzuführen.

Breslau, 5. Oktober 1916. 4859

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- u. Residenzstadt.
Matting. Haber.

Möbel-Ausstattungen

sowie **einzelne Stücke**
in einfachster bis elegantester Ausführung.
Auch Teilzahlung gestattet.
Ansicht meiner 3 Etagen ohne Kaufzwang gestattet.
S. Osswald, Albrechtstr. 6, Ecke Schuhbrücke, 1., 2., 3. Stock, Eingang Schuhbrücke.
Versand auch nach auswärts. Kataloge gratis und franko.
4126

Volksnahrung!

4375
Waggonladung
Speisemuscheln
trafen heute nacht ein!
Wir verkaufen diese wohlschmeckenden Meeresbewohner solange der Vorrat reicht
per Pfd. zu **15** Pf. 2 Pfd. **25** Pf. 8 Pfd. **95** Pf.
Breslauer Fischhallen
Schmiedebrücke 59 Tel. 4472 Tel. 4484
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 10. Tel. 4473.

Kriegsberichte aus Ostpreußen und Rußland. Preis 1.60 Mk. Erhältlich durch die Expedition.

1921
An die richtige Quelle
gehen Sie bei Bedarf von **Zigarren und Zigaretten** in allen Packungen, Tabakpfeifen nebst Einzelteilen, Tabakbeuteln, Feuerzeugen, Zigarrenspitzen, Zigarettenhülsen u. s. w., wie guten, billigen Rauchtabaken in ⅛ Pfd.-Paketen zu **70** bis **125** Pfg., denn groß ist die Auswahl und günstig sind die Preise. Kartons für 1-Pfd. Feldpostbriefe umsonst bei
R. MIGULA,
Nikolaipl. 2, Ohlauerstr. 35, Neue Taschenstraße 13.

Ulster u. Anzüge
fertig und nach Maß, reelle Stoffe, gute Verarbeitung, billige Preise. 4360
M. Juliusberger,
Albrechtstraße 41, II. Etage.

Ersatz-Bereifung
Behördlich erlaubt.
1 Reifen nur Mk. 6.— [4400
Auf jedes Rad sofort passend
tadellos — dauerhaft — leicht
Fahrradhaus Pohl, Gräbschenerstr. 6.

Arbeiter-Frauen
bezieht Euch bei Einkäufen auf die
„Volkswacht".

Zigaretten für Gastwirte, Kantinen, Marketender!

Vollständig versteuert einschliesslich Kriegsaufschlag.

A	1,8 Pfg.	⅒ Pckg.	1000 Stück	14.—	Mk.	m. Goldm. u. o. Mundst.
B	3	„ ⅒	„ 1000	„ 19.10	„	„ „ pa. Qual.
C	4,2	„ ⅒	„ 1000	„ 25.20	„	„ „ mild u. blumig
D	6,2	„ ⅒	„ 1000	„ 37.50	„	„ „ höchstaromat.
F	12,5	„ ⅒	„ 1000	„ 80.—	„	„ „ in hervorr. Güte

Garantiert bisherige Qualitäten.
Ringfrei! — Vornehm solide Ausstattungen. — Trustfrei!
In kleineren Packungen 40 Pfg. pro Mille mehr.
Zur Probe! Je 100 Stück d. obig. 5 Spezialmarken = 500 Stück Mk. 18 franko Nachnahme.
Verkauf u. Versand v. 1000 Stück an p. Nachnahme. Ins Feld nur gegen Voreinsendung.

Telefon 3278 — **Hugo Blum,** — Postscheckkonto Breslau 9616
Breslau II, Neue Taschenstraße 19.

Das rechtzeitige Erkennen

der schwierigen Marktlage

veranlaßte uns zu so frühzeitigen Dispositionen, daß wir trotz der Teuerung nach wie vor in der Lage sind

in guten Qualitäten – eine riesige Auswahl – zu billigen Preisen

zum Verkauf zu bringen

Damen-Mäntel
in den Preislagen 225.—, 165.—, 125.—, 92.—, 68.—, 48.—, 36.— ..... bis **22.50**

Damen-Kleider
in den Preislagen 225.—, 165.—, 125.—, 98.—, 78.—, 69.—, 48.— ..... bis **39.00**

Damen-Jackenkleider
in den Preislagen 225.—, 190.—, 145.—, 125.—, 105.—, 96.—, 84.— ..... bis **59.00**

Damen-Röcke
in den Preislagen 68.—, 48.—, 37.—, 28.—, 21.—, 18.75, 14.50 ..... bis **12.50**

Damen-Blusen
aus Wollstoffen 22.50, 17.50, 13.50, 9.75, 8.75 **6.75** aus Seide 42.—, 32.— 21.—, 16.50, 12.75 **9.75**

Mädchen-Mäntel
in den Preislagen 42.—, 36.—, 29.—, 23.—, 21.—, 16.—, 11.50 ..... bis **9.50**

Mädchen-Kleider
in den Preislagen 62.—, 48.—, 31.—, 25.—, 18.50, 12.—, 7.— ..... bis **5.50**

Herren-Überzieher
in den Preislagen 98.—, 84.—, 72.—, 66.—, 54.—, 48.—, 39.— ..... bis **22.50**

Herren-Ulster
in den Preislagen 108.—, 96.—, 78.—, 69.—, 54.—, 48.—, 39.— ..... bis **22.50**

Herren-Anzüge
in den Preislagen 90.—, 72.—, 60.—, 52.—, 42.—, 39.—, 33.— ..... bis **27.00**

Herren-Beinkleider
in den Preislagen 28.—, 22.50, 16.50, 12.50, 9.—, 7.75, 6.50 ..... bis **5.50**

Herren-Oberhemden
in den Preislagen 11.50, 9.50, 8.50, 7.90, 7.25, 5.50, 4.90 ..... bis **4.50**

Knaben-Überzieher
in den Preislagen 30.—, 24.—, 19.—, 14.25, 13.—, 9.50, 8.50 ..... bis **7.75**

Knaben-Anzüge
in den Preislagen 27.—, 21.—, 16.50, 12.25, 10.75, 8.75, 7.75 ..... bis **6.75**

Unsere Pelzwaren-Abteilung

bringt sowohl in Damen- wie Herrensachen in allen mod. Fellarten eine bedeutende Auswahl zu außerordentlich niedrigen Preisen!

Besichtigen Sie bitte zwanglos unsere Läger und überzeugen Sie sich selbst von unserer Leistungsfähigkeit!

Rudolf Petersdorff, Breslau 1

Ohlauerstraße 8

Gedenk-Tafel

im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschaftler.

Bauarbeiter **Fritz Böhm**

Paulinenstraße 3.

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. Oktober.

Handel mit Karpfen und Schleien.

Ueber den Handel mit Karpfen und Schleien und die künftigen Preise ist folgendes bemerkenswert: Karpfen und Schleien dürfen nur mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Teichfischverwertung m. b. H. in Berlin abgesetzt werden. Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf den Weiterabsatz von Karpfen und Schleien, die mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Teichfischverwertung m. b. H. in Berlin abgesetzt sind, auf Karpfen und Schleien aus inländischen Teichwirtschaften, deren Wasserfläche 3 Hektar nicht überschreitet, sowie von Karpfen und Schleien aus inländischen Wildgewässern.

Auf den Absatz von Karpfen und Schleien aus inländischen Teichwirtschaften, deren Wasserfläche 3 Hektar nicht überschreitet, sowie von Karpfen und Schleien aus inländischen Wildgewässern finden die auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die Regelung der Fischpreise vom 1. Mai 1916 festgesetzten Höchstpreise keine Anwendung, sofern der Absatz mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Teichfischverwertung m. b. H. in Berlin erfolgt.

Als Grundlage für Verkaufsgenehmigungen sind folgende besondere Preisgrundsätze vom Aufsichtsrat der Kriegsgesellschaft aufgestellt worden: Für den Produzenten wird sich der Verkauf frei Eisenbahnwagen der Abgangsstation gemäß den von der Gesellschaft festgesetzten näheren Bedingungen auf 125 Mark bei Karpfen und 150 Mark bei Schleien für je 50 Kilogramm stellen. Soweit Händlern Teichfische zur freien Verfügung überlassen werden, wird die Gesellschaft sie vertragsmäßig verpflichten, daß sie bei der Abgabe an die Verbraucher für je 1 Pfund **1,60 Mk. bei Karpfen und 2 Mk. bei Schleien** nicht überschreiten, wobei außer Haushaltungen auch Gastwirtschaften und ähnliches als Verbraucher anzusehen sind. Verkauft ein Händler im freien Handel in solchen Gemeinden, in denen Höchstpreise bestehen, die höher sind als 1,60 Mark für 1 Pfund Karpfen und 2 Mark für 1 Pfund Schleien, so wird der Händler an die Einhaltung dieser Höchstpreise gebunden werden. Die Zuschläge gelten für die Abgabe an den Verbraucher, gleichviel ob der Großhändler an ihn unmittelbar oder mit Hilfe seines Kleinhändlers absetzt.

Vom 1. Januar 1917 an erhöhen sich die Produzentenpreise in jedem Monat bis Ende Mai 1917 bei Karpfen um 2 Mark, bei Schleien um 4 Mark für je 50 Kilogramm. Für die Händler tritt dann eine entsprechende Erhöhung ein. Als Speisefische dürfen nur Karpfen über 1 Pfund abgesetzt werden. Bei Schleien wird die Gesellschaft ihre Genehmigung nur für solche Fische erteilen, die das in dem betreffenden Bundesstaat maßgebliche Mindestmaß haben. Wo ein gesetzliches Mindestmaß nicht besteht, dürfen Fische unter ¼ Pfund nicht gehandelt werden.

Wucher mit der Walnußernte.

In den Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt lesen wir:

Aus Walnüssen läßt sich bekanntlich ein ausgezeichnetes Speiseöl herstellen. Wir haben auch im Deutschen Reich eine hinreichende Anzahl Walnußbäume, um bei einheitlicher Bewirtschaftung eine ins Gewicht fallende Verbesserung unserer Versorgung mit Speiseöl ermöglichen zu können. Deshalb ist beim Kriegsernährungsamt verschiedentlich angeregt worden, die Walnußernte zu **beschlagnahmen**. Das Kriegsernährungsamt hat jedoch von einer allgemeinen Beschlagnahme vorläufig noch abgesehen und es den Bundesstaaten überlassen, über ihre Nußernte nach eigenem Ermessen zu beschließen.

In einigen Bundesstaaten ist denn auch eine Organisation zur Erfassung der Nußernte geschaffen worden, in anderen nicht. Die Möglichkeit seiner Betätigung hat der freie Handel leider zu **Preissteigerungen** benutzt, die als **durchaus ungesund** zu bezeichnen sind. Unter diesen Umständen sieht sich das Kriegsernährungsamt erneut vor die Frage gestellt, ob nicht doch noch eine Beschlagnahme der gesamten Nußernte zu angemessenen Preisen notwendig werden wird. Hoffentlich genügt dieser Hinweis den betreffenden Kreisen als Warnung. Sind die Preissteigerungen nicht anders zu beseitigen, so kann die Entscheidung nicht zweifelhaft sein. 30 bis 35 Mark für den Zentner dürfte der äußerste Preis sein, der in diesem Jahre bei der reichen Ernte als angemessen zu bezeichnen ist.

Zur Versorgung mit Petroleum

wird geschrieben: Die Versorgung mit Petroleum ist durch den Krieg mit Rumänien nicht unerheblich erschwert, sodaß der Verbrauch nach Möglichkeit einzuschränken ist. Die vorhandenen Vorräte sind in erster Linie zur Befriedigung des Marine- und Heeresbedarfs sowie des Bedarfs der Eisenbahnen und der Behörden bestimmt. Der Rest soll für die [illegible] und für Zwecke der **Heimarbeit** zur Verfügung gehalten werden.

Der [illegible] hat in einer besonderen Verfügung an sein Bereich die Erwartung ausgesprochen, daß die Behörde[illegible] Leuchtpetroleum in ihrem Verwaltung **nur in den allerdringendsten Fällen** in Anspruch genommen werden. Die **Anstalten**, bei denen noch Petroleum zur Beleuchtung verwendet wird, sollen angewiesen werden, den Verbrauch auf das äußerste zu **beschränken**.

Soweit die Verhältnisse es gestatten und die vorhandenen Mittel [illegible] treffen. Sollte die Beschaffung dieser Einrichtungen mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft sein oder außerordentliche Mittel erfordern, so ist an den Minister zu berichten.

Es soll auch erwogen werden, ob nicht eine **Aenderung der Dienstzeiten** eintreten kann, um das Tageslicht besser auszunützen. Dabei könnte etwa die **Mittagspause wegfallen** oder ähnliches. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit hält der Minister auch eine entsprechende **Aufklärung der Jugend** für notwendig. Es soll in den Schulen bei Gelegenheit auf die Notwendigkeit der Einschränkung des Verbrauchs an Petroleum hingewiesen werden.

Kein Dörrobst aus den Dörranstalten.

Eine Meldung des W. T.-B. aus Berlin lautet: Mit Genehmigung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers wird von der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen G. m. b. H. Berlin, Kochstraße 6, bestimmt, daß **Dörrobst bis auf weiteres von den Dörranstalten nicht abgesetzt werden darf.** Betriebe, die sich mit der Herstellung von Dörrobst befassen, haben der Kriegsgesellschaft binnen acht Tagen ihre Vorräte und ferner allwöchentlich die von ihnen neu hergestellten Mengen an Dörrgemüse **anzuzeigen**.

Druschprämien der Landwirte.

Es wird gemeldet: Die für Brotgetreide bisher gewährte **Druschprämie von 20 Mark für eine Tonne** gilt nur noch für Lieferungen bis 10. Oktober 1916 einschließlich. Für Lieferungen nach diesem Tage bis einschließlich 15. November 1916 wird noch eine Druschprämie von **12 Mark** für die Tonne gewährt. Ob für Lieferungen nach dem 15. November auch noch eine Druschprämie gezahlt wird, steht noch nicht fest. In keinem Falle wird sie aber in Höhe von 12 Mark für die Tonne festgesetzt. Es liegt daher im Interesse der Landwirte, die Ablieferung des Brotgetreides zu beschleunigen und möglichst viel bis zum 15. November abzuliefern.

Post an Gefangene im Operationsgebiet in Frankreich.

Es sind vielfach Zweifel darüber entstanden, in welcher Weise die Post an die im französischen Operationsgebiet unter englischer Oberhoheit stehenden Kriegsgefangenen zu versenden ist, die folgende Adresse haben: Prisoners of War Company des B. E. F. (British Expeditionary Force)" Sendungen an diese Gefangenen sind in genau der gleichen Weise direkt an den Gefangenen zu richten, wie an alle anderen Gefangenen die unter Bekanntgabe einer Lageradresse geschrieben haben. Damit die Post in der richtigen Weise über Holland — England geleitet wird, ist es zweckmäßig, einen entsprechenden Leitvermerk anzugeben. Eine richtige Adresse würde also z. B. lauten:

Via Holland — England.
„Kriegsgefangenen-Sendung"
To the Prisoner of War Heinrich Meyer, No. 485
No. 11, Prisoners of War Company
(Frankreich) ~~British Expeditionary Force~~ France.

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen.

Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Sonderliste: „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen" wird nunmehr am 5. Oktober 1916 als Beilage zur preußischen Verlustliste Nr. 651 erstmalig erscheinen. Der Liste liegt eine Bildertafel mit Photographien bei, die der Nachlaßstelle des preußischen Kriegsministeriums mit den unanbringlichen Nachlaßsachen bisher zugingen, ferner ein Verzeichnis der Namen, zu denen Aufklärungen erwünscht sind und eine Beschreibung der unbekannten Nachlässe mit einem Uhrnummern-Verzeichnis.

Wer glaubt, zu den veröffentlichten Nachlaßsachen und Photographien Angaben machen zu können, die zur Ermittelung der Persönlichkeit des Eigentümers dienen können, soll sie unter Angabe der mitveröffentlichten Geschäftsnummer der Zentralstelle für Nachlaßsachen in Berlin W 9, Leipziger Platz 13, mitteilen.

Die Liste erscheint von jetzt an monatlich als Beilage zur preußischen Verlustliste; die kann auch einzeln von der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt zum Preise von 15 Pf. einschließlich Porto bezogen werden. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen.

Breslauer Consum-Verein

hielt am Donnerstag in den Unionsälen seine Herbstgeneralversammlung ab. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Geh. Regierungsrat **Geisler**, beschäftigte sich mit den Verhältnissen auf dem Lebensmittelmarkt, die immer schwieriger werden. Trotz dieser Schwierigkeiten habe der Verein das Möglichste geleistet, um im Verein mit den von dem Staate geschaffenen Kriegsgesellschaften seine Mitglieder mit Waren zu versorgen.

Hierauf erstattete Direktor **Berger** den Geschäftsbericht. Das Heranziehen aller heimischen Produktionsmöglichkeiten, die größte Sparsamkeit mit den Vorräten und die straffste Organisation in der Wirtschaftsführung waren erforderlich, um den Aushungerungsplan unserer Feinde zunichte zu machen. Aufgabe des Staates war es, in die Selbstversorgung, die uns aufgezwungen wurde, Regelung und Ordnung zu bringen. Die Vorbereitung hierzu konnten sich nicht auf Studien und Erfahrungen stützen, wie auf anderen Gebieten. Daher kam es, daß bei der Durchführung der erlassenen Verordnungen und bei der herrschenden Güterknappheit ungeahnte organisatorische Hemmnisse und Schwierigkeiten eintraten. Dies machte sich auch beim Konsumverein fühlbar, dem bei der Beschaffung der wichtigsten Lebensmittel der freie Einkauf versagt war, und dessen ganzer Geschäftsbetrieb mehr oder weniger den geschaffenen Kriegsgesellschaften und Organisationen angepaßt werden mußte. Dazu kam infolge weiterer Einberufungen zum Heer der Mangel an geschultem Personal und Hilfsmitteln aller Art, Schwierigkeiten, die immer größer werden. Die Tätigkeit des Vereins sei aber anerkannt worden, was sich am besten in der Zunahme der Mitgliederzahl zeigt, die von 120.096 am 1. Januar auf 127.438 am 30. Juni gestiegen ist. Der Erlös für Waren im ersten Halbjahre betrug 14.072.117 Mark, das sind 651.256 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieser Mehrumsatz ist jedoch **nicht durch Mehrverbrauch** an Waren, sondern hauptsächlich durch **höhere Preise** entstanden. Der Umsatz in Brot und Mineralwasser war gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres niedriger, was bei dem Brot mit den Beschränkungen der Backzeit zusammenhängt. Die wichtigsten Lebensmittel werden jetzt in der Hauptsache durch die Schlesische Waren-Einkaufs-Gesellschaft, einer von der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin geschaffene Unterorganisation, geliefert. Der Verein hat sich an dieser Gesellschaft mit 20.000 Mark Kapital beteiligt. Der [illegible] ferner die Schwierigkeiten des Bezuges von Zucker, Margarine, Butter, Petroleum, Kaffee und anderen Artikeln, die in der Hauptsache gegen amtliche Lebensmittelmarken zum Verkauf gelangen. Der Konsumverein wird versuchen, denjenigen Mitgliedern, die Bezugsscheine der Stadt Breslau haben, Kartoffeln zu besorgen, und demnächst die Läden bekannt geben, in denen die Abgabe stattfinden wird.

Der sozialen [illegible] für Angestellte ist, wie der Direktor ausführte, auch wie bei [illegible] Interesse zugewandt worden. Die bisher [illegible] Unterstützungen werden weiter bezahlt, [illegible]

zweiten Halbjahr immer schwieriger werden, hofft die Verwaltung, diese zu überwinden. Es werde alles getan werden, um die Mitglieder mit den nötigen Lebensmitteln zu versorgen.

An den Geschäftsbericht knüpfte sich eine Aussprache, in der ein Redner auf die weniger gute Beschaffenheit des Brotes hinwies, die sich eine Zeitlang bemerkbar machte. Wie Direktor Berger mitteilte, lag die Ursache wohl in der Wahl des Streckungsmittel. Die zeitweise Zuckerknappheit wäre darauf zurückzuführen, daß der Konsumverein verpflichtet sei, auch Nichtmitgliedern gegen Vorweisung der amtlichen Zuckermarken Zucker zu liefern. Zum Schlusse erfolgte die Wahl der Revisionskommission und als Ersatz für ein verstorbenes Mitglied die Zuwahl des Oekonomierats Dr. A. Reimann.

Mahnung zur Kartoffellieferung.

Der Magistrat hat heute früh bei der Provinzial-Kartoffelstelle den dringenden Antrag gestellt, alle in den benachbarten Kreisen auf den Bahnstationen verfügbaren Kartoffeln der Stadt Breslau zu überlassen, mit Ausnahme der von der Militärverwaltung unbedingt benötigten Mengen.

Beteiligung der Breslauer Krankenkassen an der Kriegsanleihe.

Der Anregung des Versicherungsamts der Stadt Breslau folgend, haben sich die Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen des Stadtkreises Breslau an der Zeichnung der fünften Kriegsanleihe in wieder sehr erfreulichem Maße beteiligt. Es haben zu dieser Anleihe gezeichnet: die Ortskrankenkassen 324 000 Mark, die Betriebskrankenkassen 235 000 Mark und die Innungskrankenkassen 8 000 Mark. Mit Einschluß der von einem Krankenkassenverbande gezeichneten Beträge haben sich die Breslauer Krankenkassen an allen fünf Kriegsanleihen mit insgesamt 2 185 000 Mark beteiligt: 1. Anleihe 113 100 Mark, 2. Anleihe 372 300 Mark, 3. Anleihe 575 400 Mark, 4. Anleihe 557 000 Mark, 5. Anleihe 567 200 Mark. Es ist demnach durch die fünfte Anleihe das Ergebnis der vierten Anleihe übertroffen worden.

Aussichtslose Gesuche.

Gesuche weiblicher Personen um vorübergehende Beschäftigung im Beamten- oder Unterbeamtendienste während der Kriegszeit gehen der Oberpostdirektion in letzter Zeit wieder in außerordentlich großer Zahl zu. Solche Gesuche sind, wie gemeldet wird, **aussichtslos**, weil der Bedarf an weiblichen Kräften in allen Dienstzweigen, insbesondere auch bei den den Feldpostdienst vermittelnden Dienststellen, **völlig gedeckt** ist. Für ausscheidende Kräfte ist Ersatz bereits in reichlichem Maße vorhanden.

Breslauer Orchester-Verein.

Das I. Abonnement-Konzert des Breslauer Orchestervereins am nächsten Mittwoch, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, wird den Charakter einer Gedächtnisfeier für seinen am 30. Juli d. J. verstorbenen ersten Vorsitzenden, Herrn Geheimrat Neisser tragen. Anstelle des leider erkrankten Prof. Messchaert wird Frau Anna Stronck-Kappel aus Barmen als Solistin mitwirken und das Sopransolo im Requiem sowie die Arie der Bach'schen Kantate zum Vortrag bringen. Neben ihr ist die Berliner Altistin Frau Paula Weinbaum gewonnen worden. Die Chöre werden von der Breslauer Singakademie gesungen werden; die Orgelpartie ruht in den Händen des Herrn Musikdirektor Ansorge. Leiter der Aufführung: Prof. G. Dohrn. — Eine öffentliche Generalprobe findet nicht statt.

* * *

Die 8 volkst. Symphonie-Konzerte des Breslauer Orchestervereins werden auch in diesem Winter wieder an Montag-Abenden stattfinden. Die ersten 3 Konzerte werden unter Leitung von Hermann Behr, die weiteren unter Leitung von Prof. Dr. Dohrn stehen. Die Programme werden Orchesterwerke der klassischen romantischen und modernen Literatur enthalten. Ihre solistische Mitwirkung haben vorläufig zugesagt: Gesang: Frau Migula, Breslau, Frl. Ellen Sarsen, Berlin; Klavier: Frl. Margarete Alt, Wien, Herr Hülser, Düsseldorf, Frl. Therese Slotte, Berlin; Violine: Frl. Steffi Koschate, Breslau. Eintrittskarten für alle 8 Abende zu 9 und 7 Mark sind von Mittwoch, den 11., ab bei Hainauer zu haben.

* * *

Die 6 Kammermusikabende des Breslauer Orchestervereins finden in der bevorstehenden Spielzeit 1916/17 in dem gewohnten Rahmen statt. Ausführende der Vorträge sind — wie im vorigen Jahre — Alfred Wittenberg, Hermann Behr bezw. Walter Mundry, Paul Herrmann, Josef Melzer, denen sich bei Werken mit Klavier Prof. G. Dohrn zugesellt. Im ersten Konzert, am Donnerstag, den 19. Oktober, wird die ausgezeichnete Cembalospielerin, Frau Wanda Landowska aus Berlin, mitwirken, die von ihren Vorträgen auf dem hiesigen Bachfest und dem vorjährigen Auftreten in einem unserer Kammermusikabende her noch in bester Erinnerung sein dürfte.

* **Städtisches Stadtleihamt.** Der Bestand zu Anfang des Monats September betrug 9 500 Pfänder mit 243 539 Mark Pfandkapital. Im Laufe des Monats kamen hinzu 1577 Pfänder mit 41 511 Mark Pfandkapital; es gingen dagegen ab 1 703 Pfänder mit 46 901 Mark Pfandkapital. Sonach trat das Stadtleihamt in den Monat Oktober mit einem Bestande von 9 374 Pfändern mit 238 149 Mark Pfandkapital ein.

Vom Arbeiter-Sekretariat.

Das Arbeiter-Sekretariat der freien Gewerkschaften Breslaus wurde im Monat September 1916 von 1138 Personen in Anspruch genommen. Von den Besuchern waren 315 männlich, 823 weiblich; in Breslau wohnten 1070, auswärts 168. 668 waren organisationsunfähig, 28 waren Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins und 161 gehörten einer Gewerkschaft an, und sonstige Personen waren 122 männlich und 159 weiblich. Dies sind Besucher, die wohl organisationsfähig aber nicht organisiert waren und Auskunft erhielten. Es wurde in 1202 Fällen Auskunft erteilt und zwar auf folgenden Gebieten: Arbeiterversicherung 160, Arbeits- und Dienstvertrag 77, bürgerliches Recht 243, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 653 (darunter 629 Militärsachen), Strafrecht und Verschiedenes 69. Zur Erledigung dieser Sachen mußten 449 Schriftsätze (Berufungen, Gesuche usw.) angefertigt werden, darunter 207 in militärischen Angelegenheiten.

Die Auskunftsuchenden weisen wir wiederholt darauf hin, daß das Arbeiter-Sekretariat an Wochentagen von vormittags 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 5½ bis 7½ Uhr abends für die Auskunftserteilung geöffnet ist. Sonnabend nachmittag und Sonntag ist das Arbeiter-Sekretariat geschlossen.

*** Ein Irrtum und eine Gefahr** ist es, wenn Eltern und Vormünder ihre jungen Töchter und weiblichen Pflegebefohlenen dem kaufmännischen Berufe zuführen, weil sie annehmen, daß heute sehr viele weibliche Kräfte als Ersatz der eingezogenen Männer verlangt werden. In Wirklichkeit sieht die Sache ganz anders aus. Für die eingezogenen männlichen Kräfte werden nur weibliche Angestellte verlangt, die jahrelange praktische Tätigkeit durch jahrelange Zeugnisse nachweisen können. Sie müssen selbständig arbeiten können und den eingezogenen Angestellten voll ersetzen. Eine eben in einer Handelsschule ausgebildete Anfängerin kann das aber nicht und aus diesem Grunde finden heute weibliche Anfangskräfte schwer Stellung. Die Auskunftsstelle für Frauenberufe des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte (Sitz Berlin, Harvestraße 30), erteilt kostenlos Auskunft über alle Frauenberufe und gibt Ratschläge für die Berufswahl der weiblichen Jugend. Sprechstunde von 10 bis 3 Uhr.

*** Die „Hilfsaktion des Breslauer Großhandels"** wendet sich erneut an ihre Gönner um Hilfe zur Durchführung der von ihr übernommenen Unterstützungsaufgabe.

Seit ihrem letzten Aufruf ist eine schwere Zeit über unser Vaterland hereingebrochen, die schwerste, von der es je heimgesucht worden ist; in immer weitere Kreise des Volkes griff der Krieg hinein und forderte jeden nur einigermaßen kriegsfähigen Mann an die Front; nicht zu zählen sind die Familien, die dieser entsetzliche Krieg ihrer Ernährer beraubt hat. An die Daheimgebliebenen tritt die heilige Pflicht heran, alles aufzubieten um die Sorgen, die in den dem Handel nahestehenden Kreisen um sich gegriffen haben, lindern zu helfen. Die, die da draußen bei der Erfüllung ihrer Vaterlandspflichten den schwersten Gefahren ausgesetzt sind, sollen wissen, daß für die ihrigen zu Hause gesorgt wird. Keine Klage soll zu ihnen dringen. Die Leiter der Hilfsaktion glauben fest daran, daß sie von den Kreisen des Breslauer Handels bei der Durchführung ihrer Pflichten nicht im Stich gelassen werden, darum bitten wir jeden: Helfen Sie uns, spenden Sie reichlich, damit Sie einst in friedlichen Tagen mit Genugtuung daran zurückdenken können, daß Sie zu der Zeit, als unser Volk vor seine schwersten Aufgaben gestellt war — erfüllt von heißem Sehnen für eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes — das Ihrige dazu beigetragen haben, um die notleidenden Angehörigen unserer Berufsgenossen nach Möglichkeit vor Sorge zu bewahren.

Die hiesigen Banken, Bankgeschäfte und die Firma Spitzhütz & Beyer, Junkernstraße 41/42, nehmen Spenden — auch in monatlichen Raten — entgegen, über die in den Zeitungen Quittung geleistet wird.

*** Tauentzien-Theater.** Der [illegible] Programmwechsel in den T.-T.-Lichtspielen scheint ein wenig glücklicher als sonst zu sein. Ein von Heidemann inszeniertes dreiaktiges Lustspiel „Dorrit bekommt 'ne Lebensstellung" wirkt ganz vortrefflich, denn Dorrit nimmt als Mann verkleidet bei einem als Weiberfeind bekannten Geschäftsinhaber Stellung und heiratet diesen am Ende. Mit großen Zügen ist „Zolarius' geheimnisvolles Detektiv-Abenteuer" zusammengefügt. Das Programm gibt selbst drei [illegible] Aufgaben von Heinrich Beer an. Neben diesen beiden Stücken kommt noch ein neuer Film, „Der gestörte [illegible]", als Schattenspiele und die allerneuesten Kriegsberichte von allen Fronten auf die Leinwand. Die Bilder zeichnen sich durch besondere Klarheit aus. Da eine sehr fleißige Hauskapelle für eine recht gute Begleitmusik sorgt und auch sonst der Aufenthalt in den T.-T.-Lichtspielen angenehm ist, wird es trotzdem in dieser Woche an Besuchern nicht fehlen.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbureaus.)

*** Stadt-Theater.** Heute abend, 7½ Uhr, wird in neuer Einstudierung Verdis „Othello" gegeben mit den Herren [illegible] und [illegible] und Fräulein [illegible] in den Hauptrollen. Kapellmeister Julius Prüwer hat die musikalische und Oberspielleiter Hugo Kirchner die szenische Leitung. Morgen Sonntag, abends 7½ Uhr, gelangt „Carmen" zur Aufführung. Montag abend 7 Uhr als Vereinsvorstellung „Der fliegende Holländer". Richard Strauß' „Feuersnot", die im vorigen Spieljahr mit großem Erfolg zur Aufführung kam, wird am Dienstag in Verbindung mit Leo Blechs „Versiegelt" wieder in den Spielplan aufgenommen.

*** Lobe-Theater.** Heute abend 8 Uhr: „Der siebente Tag". Morgen Sonntag abend 7 Uhr Schillers „Jungfrau von Orleans". Sonntag nachmittag zu kleinen Preisen: „Erziehung zur Ehe" und „Die Lore". Beginn um 3½ Uhr. Von Montag abend an wird „Der siebente Tag" wieder allabendlich gegeben.

*** Thalia-Theater.** Heute abend 8 Uhr im Abonnement „Clavigo" und „Der zerbrochene Krug". Morgen Sonntag nachmittag 3½ Uhr zu kleinen Preisen „Erde". Sonntag abend 8 Uhr ist die erste Aufführung der Neueinstudierung von Hermann Sudermanns vieraktigem Schauspiel „Das Glück im Winkel".

Der Vorverkauf für die nächste Schüler-Vorstellung im Thalia-Theater am Mittwoch nachmittags 3 Uhr, 11. d. M., die Goethes „Clavigo" und „Der zerbrochene Krug" von Kleist bringt, beginnt heute an der Kasse des Thalia-Theaters. Die ermäßigten Schüler-Eintrittspreise gelten sowohl für Schüler der höheren, wie auch Volksschulen und für alle Schüler der Seminare und Lyzeen.

*** Schauspielhaus (Operettenbühne).** Heute Sonnabend und morgen Sonntag abend wird „Das Dreimäderlhaus" wiederholt. Morgen Sonntag nachmittag zu kleinen Preisen: „Der Graf von Luxemburg". Montag: „Die Kaiserin". Dienstag „Das Dreimäderlhaus".

*** Wallenberg-Konzert.** Am Freitag, den 13. Oktober, wird sich im Kammermusiksaal das Wallenberg-Quartett, das aus den Herren Dora von Wallenberg, 1. Violine, [illegible], 2. Violine, und [illegible], Cello, besteht, dem Breslauer Publikum erstmalig vorstellen. [illegible]

*** Viktoria-Theater.** Heute Sonnabend „Im stillen Ozean" und „Ein unnatürlicher Sohn." Anfang 8 Uhr. Morgen Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 3½ Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen „Im Stillen Ozean" und „Ein unnatürlicher Sohn" mit Ludwig Mertens in den Hauptrollen.

*** Zeltgarten.** Sonntag zwei Gala-Vorstellungen, nachmittags 3½ und abends 7½ Uhr. In beiden der ungekürzte Sensations-Spielplan. Im Tunnel Wiener Damen-Orchester. Anfang 4 Uhr.

*** Palmengarten.** Sonntag Großes Doppel-Konzert. Anfang 4 Uhr.

*** Palast-Theater.** Detektiv-Woche. Sherlock Holmes Meisterstück „Ein Schrei in der Nacht", Detektivdrama in 5 Akten. In der Hauptrolle Alwin Neuß als Sherlock Holmes. Außerdem „Koch und Pikkolo", Lustspiel in zwei Akten. „Der Pferdedieb", Wildwestdrama in 2 Akten. Sonnabend, Sonntag, Montag im kleinen renovierten Saale: Kinder-Vorstellung: „Des kleinen Grafen erste Freundschaft", drei Akte und das große, neue Programm.

*** Die Afrika-Filme im „Zirkus Busch".** Wie wir aus dem Zentralbureau der Deutschen Jagdfilm-Gesellschaft erfahren, hat die Gesellschaft ihre Gastspiele im Zirkus Busch-Gebäude bis inklusive kommenden Sonntag verlängert. Es finden mithin am kommenden Sonnabend und Sonntag nochmals je zwei Vorstellungen statt. Dies sind dann definitiv die letzten Vorführungen. Eine weitere Verlängerung des Gastspiels ist wegen anderweitiger Verpflichtungen gänzlich ausgeschlossen.

Billette für die letzten Vorführungen der „Deutschen Jagdfilm-Gesellschaft" sind im Vorverkauf bei Gebrüder Barasch, Rina, und im Zigarrengeschäft E. Wolf, Tauentzienstraße, zu haben.

Schlesien und Posen.

Hilferuf von Kriegerfrauen.

Das Gewerkschaftskartell für den Bergarbeiterbezirk Waldenburg i. Schl. hat eine Petition an den Reichstag gesandt, in der die [illegible] Lage der Kriegerfrauen des Industriegebietes dargelegt wird. Das Material, das in dieser Petition zusammengetragen ist, redet eine so eindringliche Sprache, daß man nicht gleichgültig darüber hinweggehen kann. Da in diesem Bergarbeiterbezirk die Zahl der Kriegseinberufenen Männer verhältnismäßig gering ist (Bergarbeiter sind meist reklamiert), so ist dementsprechend auch die Zahl der Kriegerfamilien geringer als anderswo. Trotz dieser für die Kriegsunterstützung günstigen Lage geht es den Kriegerfrauen hier besonders schlecht. Nur einige Beispiele dafür: Die aufgenommene Statistik umfaßt 721 Kriegerfamilien mit 736 Erwachsenen und 1613 Kindern, und zwar reine Arbeiterfamilien. An der Hand eines reichen Materials wird einwandfrei festgestellt, daß die Unterstützungssätze des Bezirks viel niedriger sind, wie in den benachbarten anderen schlesischen Bezirken, daß aber der Lebensunterhalt durchweg bedeutend höher ist, wie in diesen Bezirken. Nach Abzug aller anderen Ausgaben bleiben diesen 721 Frauen mit 1613 Kindern und alten, gebrechlichen Familienmitgliedern für das nackte Nahrungsbedürfnis 18 729,45 Mark. Oder bei insgesamt 2349 Personen monatlich pro Familie 25,89 Mark, pro Kopf und Monat 7,92 Mark, oder pro Kopf und Tag 25 Pfg.

In dieser [illegible] Materialzusammenstellung befindet sich auch ein besonderes Kapitel über das Schuldenmachen der Kriegerfamilien. Daß es bei solchen Ernährungs- und Einkommensverhältnissen ohne Schulden unmöglich gehen kann, ist [illegible] begreiflich. Zahlenmäßig sind die Schulden dieser [illegible] festgestellt: 721 Kriegerfamilien haben insgesamt 20 955 Mark Schulden, im Durchschnitt pro Familie 29,64 Mark. — Interessant ist auch der in der Petition enthaltene Hinweis auf das Verhalten einzelner Gemeindeverwaltungen. [illegible] Ein einzelner [illegible] ist der [illegible] Hinweis auf [illegible] werden, daß die Bauern für ihr Getreide auch nicht mehr erhielten!

Der sehr [illegible] Ton der Petition ist jedenfalls, daß der Reichstag der [illegible] jener [illegible] der Unterstützungssätze beseitigen soll; eine Verschiedenheit, die manchmal in der [illegible] den Gemeinden und Kreisen, oft aber auch in der sozialen [illegible] der Verwaltungsmänner [illegible].

Jauer, 7. Oktober. **Das ausgehobene Hamsternest.** In der Wohnung eines hiesigen Offiziers wurde dieser Tage, wie das „Jauersche Stadtblatt" zu melden weiß, ein Hamsternest entdeckt, das sich sehen lassen konnte. Es wurden in Keller nicht weniger als 80 Pfund Butter und annähernd 1000 Eier vorgefunden. Die übertriebene „Sorgsamkeit" der Ehefrau wird noch dadurch ins rechte Licht gerückt, daß die Familie aus nur drei Personen besteht. — Selbstredend ist auch alles beschlagnahmt worden.

Schweidnitz, 7. Oktober. **Große Diebesbeute.** Bei einem Gutsbesitzer in Groß-Wierau, Kreis Schweidnitz, ist in der Nacht zum 5. Oktober eingebrochen worden. Der Dieb hat einen Kriegsanleiheschein über 7000 Mark, mehrere Hundert Mark bares Geld, ferner eine goldene Damenuhr mit silberner Kette, eine goldene Damenuhrkette, eine goldene Halskette mit Anhänger, ein goldenes Armband und ein Paar goldene Ohrringe erbeutet. Der unbekannte Einbrecher ist aber beobachtet worden; er trug dunklen, [illegible] Anzug und gelbe Schuhe.

[illegible]berg, 7. Oktober. **Das begehrte Leder.** In [illegible] entwendeten in der Nacht zum Montag Einbrecher die [illegible] Schuhmühle. Sie rissen alle Riemenscheiben herunter und entwendeten sämtliche Lederriemen. Dem Besitzer der Mühle ist ein Schaden von über 600 Mark entstanden.

Rothenbach, 7. Oktober. **Bergarbeitergefahren.** Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Tagesabteilung der Gustav-Grube. Der 66 Jahre alte Grubenarbeiter Bernhard Köhler aus [illegible] war mit dem Transport eines mit Schlacken voll beladenen Förderwagens vom Schachthaus nach dem [illegible] beschäftigt, von dem die Wagen in die Höhe gezogen werden, um die Schlacke nach der Halde zu befördern. Der Korb hing jedoch noch oben, und Köhler fuhr in die Aufzugsöffnung hinein, [illegible] der [illegible] Schlackenwagen, den Köhler mit sich [illegible], abstürzte. Köhler wurde mit schwerer Kopfverletzung tot auf dem Wagen liegend aufgefunden. Der Verunglückte war bereits über 30 Jahre auf diesem Werk beschäftigt.

— **Glücklich geborgen.** Auf dem [illegible]schacht brach in der dritten Abteilung der Bergleute über der Grube [illegible] herein und versperrte den Zugang zum Pfeiler. Dadurch wurde der in der ersten [illegible] arbeitende Hauer Michael Strzyzewski ([illegible]) der Zechung [illegible] nach unten als auch nach oben abgeschnitten. Die sofort in die Wege geleiteten Rettungsarbeiten waren vom Erfolg, der Verschüttete konnte bereits nach zwei Stunden unverletzt aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

[illegible], 7. Oktober. **Falsches Silbergeld.** Auf dem [illegible] Wochenmarkte wurden mehrere falsche Ein- und Zweimarkstücke in Umlauf gesetzt. [illegible] gabt. Die falschen Geldstücke zeigen eine sehr scharfe Nachahmung, sind aber an ihrer Weichheit leicht zu erkennen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ratibor, 7. Oktober. **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich auf dem Bahnhofe in Birawa. Die zehnjährige Tochter des Einwohners Wydra aus Dzierzowitz lief vor Oeffnung der geschlossenen Wegeschranke auf die andere Seite hinüber. Hierbei wurde sie von einer Lokomotive erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Oppeln, 6. Oktober. **Der Wächter als Spitzbube.** Bei dem hiesigen Postamte war der frühere Postschaffner und jetzige Steinbruchsarbeiter Eduard Wiallek von hier als Wächter tätig. Zu wiederholten Malen mißbrauchte er aber insofern das in ihn gesetzte Vertrauen, als er gelegentlich seines Kontrollganges aus unverschlossenen Spinden sich Briefe aneignete und erbrach. In den meisten Fällen waren es Briefe von Soldaten an ihre Lieben daheim, weil er Geld in den Briefen vermutete. In einigen Fällen fielen ihm auch einige Mark in die Hände, insgesamt elf Mark, wie er angibt. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich daher jetzt Wiallek wegen Amtsvergehens zu verantworten. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis und Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von zwei Jahren.

Eingesandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserm Leserkreise, für die wir nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehmen.

Die Redaktion.

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, Zeuge einer Unterhaltung zwischen zwei Landwirten zu sein. Der eine, ein dicker Herr, sagte zum andern: „Ich habe hundert Zentner Kartoffeln geliefert, dafür habe ich mir tausend Mark geholt." Auf seine Brieftasche schlagend: „Meinetwegen können jetzt ein paar hundert Zentner verfaulen. Ich bin schön raus."

Wie sagte doch Herr v. Batocki: Die hohen Kartoffelpreise sind nötig, um die Landwirte anzuspornen, mehr zu produzieren. Das obige Gespräch möchte Herrn v. Batocki zeigen, daß manchmal das Gegenteil eintritt. Das Gespräch fand auf dem Bahnhof in Haynau statt, die beiden fuhren mit dem Zuge davon.

* * *

Zu dem in Ihrer geschätzten Zeitschrift vom 30. September 1916 Nummer 229 befindlichen Artikel, „Wo bleibt der Höchstpreis für Magermilch", gestatte ich mir einige Erläuterungen einzusenden und den getadelten Preisunterschied bei Magermilch zu begründen. Die Breslauer Molkerei ist selbst Produzent und ist infolgedessen in der Lage, die Milch billiger wie ich abzugeben, da ich die Milch erst von den Molkereien beziehe und dann in den Handel bringen muß. Den Vorwurf einer willkürlichen Preistreiberei sehe ich mich daher veranlaßt, zurückzuweisen.

Hugo Lüdcke.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12—1 Uhr mittags.
Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

M., Klettendorf. Eine schwangere Frau erhält in Breslau für die letzten vier Monate ihrer Schwangerschaft wöchentlich 6 Zusatzbrotmarken, täglich ¾ Liter Milch und wöchentlich eine Zusatz-Buttermarke über 50 Gramm. Mehr Fleisch bekommen die schwangeren Frauen in Breslau nicht. Was die schwangeren Frauen außerhalb Breslaus bekommen, das wissen wir nicht.

O. E. Kriegerfrauen und Kriegerkinder haben freie ärztliche Behandlung, auch spezialärztliche Behandlung, wenn sie nötig ist. Neben der freien ärztlichen Behandlung muß auch die nötige Arznei kostenlos geliefert werden, und ist Krankenhausbehandlung erforderlich, so werden die Kosten dafür vom Lieferungsverband getragen, wenn keine Krankenkasse dazu verpflichtet ist.

A. L. 120. Das Gesuch ist an Ihren Truppenteil zu richten; alles Nähere wird Ihnen dann mitgeteilt. Wir können Ihnen darüber nichts Genaues sagen.

F. E. Die Aufschrift auf der französischen Konservenbüchse bedeutet: Thunfisch in extrafeinem Olivenöl. Lassen Sie sichs also gut schmecken.

F. E. 100. Auch an Geschlechtskranke haben die Krankenkassen das vorgeschriebene Krankengeld zu zahlen; früher waren die Kassen dazu nicht verpflichtet.

W. Erhalten Sie als Dissident beim Militär den Befehl, die Kirche zu besuchen, so müssen Sie zunächst gehorchen, können sich aber dann vorschriftsmäßig beschweren.

P. G. 18. 1. Kirchgang kann auch im Felde als Dienst befohlen werden. 2. Der Austritt aus der Kirche muß durch die gerichtliche Bescheinigung nachgewiesen werden.

E. J. 33. Nur wenn die eingezogenen Söhne die Eltern unterstützt haben und die Eltern auch jetzt noch in hilfsbedürftiger Lage sind, werden sie unterstützt. Es ist Beschwerde beim Landrat oder Regierungspräsidenten einzulegen.

Nach Neuhammer. Gewiß, der Satz kann so verstanden werden, daß Leute, die im Zivilleben eine schwere Nierenentzündung durchgemacht haben, im allgemeinen nicht als kriegsverwendungsfähig zu bezeichnen sind; aber schließlich hat darüber der Arzt allein zu entscheiden.

P. K., Lodz. Der Gehalt der Offiziere ist verschieden hoch und uns im einzelnen nicht bekannt. Die Kriegslöhnung für die mobilen Truppen vom Feldwebel abwärts beträgt monatlich: für Feldwebel 96 Mk. und 30 Mk. Kriegszulage gleich 126 Mk., Vizefeldwebel 63 Mk., Sergeanten 57 Mk., Unteroffiziere 40 Mk., Gefreite 18,90 Mk., Gemeine 15,90 Mk. Immobile Truppenteile beziehen die Friedenslöhnung. Diese beträgt: für Feldwebel 81 Mk. und 15 Mk. Zulage gleich 96 Mk., Vizefeldwebel 57 Mk., Sergeanten 49,50 Mk., Unteroffiziere 30,60 Mk., Gefreite berittene 12,90 Mk., Gefreite unberittene 11,40 Mk., Gemeine berittene 11,40 Mk., Gemeine unberittene 9,90 Mk.

Landsturmmann 55. Was dieses 5 bedeutet, das wissen wir auch nicht.

L. W., L. 42. Was diese Herren auf die Kriegsanleihe gezeichnet haben, das ist uns nicht bekannt.

Eckstein
Zigaretten
Einzig in Qualität
Trustfrei
A. M. ECKSTEIN & SÖHNE DRESDEN

Der Hilfsaktion des Breslauer Großhandels

sind seit ihrer letzten Veröffentlichung an Spenden zugegangen:

Kaufmännischer Verein, 3. Spende 300 Mk. Reimann & Thonke, 4. Spende 100 Mk. Bentscher & Lewy durch Bank für Handel und Industrie 25 Mk. Salomon Cohn, 4. Spende durch Bank für Handel und Industrie 30 Mk. Salo Redlich jr., 2. Spende durch Bank für Handel und Industrie 30 Mk. Carl Schirdewan, 3. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Brann und Glaß durch Bank für Handel und Industrie 20 Mk. Georg Haberkorn, 3. Spende 50 Mk. Bredau & Lange, 2. Spende durch E. Heimann 20 Mk. J. Böhm & Co., 2. Spende 30 Mk. Carl Micksch, 2. Spende 50 Mk. Breslauer Capsules- und Verbandstoff-Fabrik, Inh. Paul Wohlauer 300 Mk. Isidor Fuchs i. Fa. J. Fuchs jr., 2. Spende durch E. Heimann 50 Mk. Auda & Heinrich 50 Mk. Vereinigung Schlesischer Getreide-, Saaten-, Mehl- und Futtermittel-Interessenten, E. V., Sitz zu Breslau, 3. Spende 1500 Mk. D. Guttentag, 2. Spende durch Schlesische Handelsbank 25 Mk. A. M. Remak, 2. Spende durch Städtische Bank 20 Mk. Ungenannt, 12. Spende 1000 Mk. Berthold Schäfer, i. Fa. Louis Schäfer, 2. Spende 60 Mk. Schenirer & Jacobowitz 20 Mk. Schlesische Elektrizitäts- und Gas-Aktiengesellschaft durch Dresdner Bank 300 Mk. G. A. Opelt, 2. Spende durch Dresdner Bank 10 Mk. Markus Bry, 4. Spende durch Dresdner Bank 30 Mk. Frau Apotheker Anna Muhr, 2. Spende durch Dresdner Bank 25 Mk. Gustav Sperlich, 3. Spende durch Schlesischen Bankverein 50 Mk. Frau Anna Unger, 2. Spende 300 Mk. Moritz Schottlaender, 2. Spende 100 Mk. Rudolf Petersdorff 100 Mk. Heimann & Seidenberg, 3. Spende 100 Mk. A. J. Mugdan, 4. Spende 100 Mk. J. H. Büchler, 12. Spende durch Schlesische Handelsbank 10 Mk. Gebr. Friedenthal, 2. Spende durch Schlesische Handelsbank 500 Mk. H. Aufrichtig, 3. Spende durch Prinz & Marck jr. 300 Mk. Friedr. Heckmann, 2. Spende durch Schlesischen Bankverein 30 Mk. Oscar Mohr, 2. Spende 50 Mk. Friedmann & Bendix, 2. Spende 50 Mk. Lewin & Sieradzki, 2. Spende 50 Mk. Friedländer & Marcus, 4. Spende 20 Mk. Paul Cohn, 2. Spende 20 Mk. Fingerhut & Co., 2. Spende 50 Mk. M. Centawer, 2. Spende 50 Mk. Jakob Lewy & Co., 2. Spende 100 Mk. Cassirer Söhne, 2. Spende 200 Mk. Arnold B. Fränkels Nachf., 2. Spende 50 Mk. Siegmund Bresler, 3. Spende 10 Mk. Altmann & Friebe, 2. Spende 30 Mk. Simon Bernhard Levi, 4. Spende 100 Mk. Schokoladenfabrik „Fram" Hermann Wanger & Co., G. m. b. H. 5 Mk. Wilhelm Laske & Co., 3. Spende 50 Mk. Bloch & Lubliner jr., 2. Spen e 300 Mk. Carl Frey & Söhne durch Schlesischen Bankverein 100 Mk. Danziger & Schreuer, 3. Spende durch Schlesischen Bankverein 200 Mk. J. Traumann, 3. Spende 50 Mk. Schoeber & Petzoldt, 3. Spende 50 Mk. Weiß, Pogorschelsky & Co. 10 Mk. Pachur & Scharie, 3. Spende 100 Mk. Louis Alt 5 Mk. M. Bayer, 3. Spende 20 Mk. Max Montag, 2. Spende 10 Mk. Schlesischer Bankverein, 3. Spende 500 Mk. Carl und Albert Walter, 3. Spende durch G. v. Pachaly's Enkel 50 Mk. Breslauer Kornbrennereien Eugen Lorenz, Ludwig & Co. 25 Mk. Alfred Bernhardt, 3. Spende 10 Mk. Oscar Bartels, 3. Spende 50 Mk. S. Friedeberg, 2. Spende 30 Mk. Frigola & Co., 2. Spende 20 Mk. C. F. Bock, 4. Spende 50 Mk. Emanuel Gräupner, 4. Spende 50 Mk. J. Namlok, 3. Spende 50 Mk. Otto Ogrowsky, 4. Spende 100 Mk. Ungenannt 10 Mk. Franz Tellmann, 2. Spende 300 Mk. Sandberg, Schottlaender & Co., 4. Spende 30 Mk. ~~Gustav Kilapp 25 Mk. Simon Hartmann, 2. Spende 25 Mk.~~ Tuch & Angres, 3. Spende 50 Mk. S. Danziger durch Schlesischen Bankverein 20 Mk. B. Klose 5 Mk. Hugo Schalscha, i. Fa. Orgler & Blumenfeld, 2. Spende durch Schlesischen Bankverein 100 Mk. Georg Pusch, i. Fa. Adolph Tiesler, 3. Spende 100 Mk. Breslauer Creditbank, 2. Spende 5 Mk. Schlesische Strohhutfabrik Albert Goldstein Nachf. 5 Mk. E. Kipke, Brauerei, durch E. Heimann 100 Mk. Carl Dülfer, 2. Spende 50 Mk. Gustav Striebolt und Carl Schirmer, 3. Spende 100 Mk. Fritz Sachs & Co., 5. Spende 300 Mk. Marcus Nelken & Sohn, 2. Spende 100 Mk. Max Stenzel 50 Mk. Herrmann Schönberg, 2. Spende 20 Mk. Kamphausen & Liebig, G. m. b. H., 2. Spende 20 Mk. L. A. Hildebrandt, 3. Spende 10 Mk. Georg Hirschberg, 3. Spende 10 Mk. Ferd. Karliner 10 Mk. Fedor Grünthal, 2. Spende 10 Mk. W. Falk, 2. Spende 30 Mk. Emanuel Rosengarten, 3. Spende durch Schlesischen Bankverein 20 Mk. Fritz Schiblower, 2. Spende durch Schlesischen Bankverein 100 Mk. Schlesische Dachpappenfabriken, Gaßmann & Rothmann, G. m. b. H., 2. Spende durch Schlesischen Bankverein 100 Mk. Messow & Waldschmidt, G. m. b. H. 30 Mk. D. Oelsner, 2. Spende 10 Mk. Gustav Koetke, 2. Spende 50 Mk. M. E. Brann & Co., 2. Spende 30 Mk. Theodor Glücksmann, i. Fa. J. Glücksmann & Co., 2. Spende 190 Mk. Robert und Julius Bentscher, 2. Spende 30 Mk. G. und R. Ritter, 3. Spende durch Prinz & Marck jr. 100 Mk. Josef Müller, 2. Spende 25 Mk. Georg Seibel, i. Fa. Seibel & Co., 2. Spende 500 Mk. Conrad Sternberg, 2. Spende 5 Mk. Julius Lion, 4. Spende durch E. Heimann 100 Mk. M. Sonnenfeld durch E. Heimann 30 Mk. Gerson Fränkel, 3. Spende durch E. Heimann 25 Mk. Moritz Sonnenfeld, 3. Spende durch E. Heimann 20 Mk. Eugen Calmann, 2. Spende durch Dobersch & Bielschowsky 20 Mk. B. Matthias Nachf. durch E. Heimann 20 Mk. Julius Sachs, 4. Spende durch E. Heimann 15 Mk. Josef Licht, 2. Spende durch E. Heimann 20 Mk. Georg Peiser, 4. Spende 100 Mk. Pöpelwitzer Fettwaren-Fabrik Bruno Rösch, 3. Spende 30 Mk. Deutsche Vacuum Oel-Aktiengesellschaft, Hamburg 100 Mk. Ungenannt, weitere Spenden 4000 Mk. Verein deutscher Zuckerhändler, E. V., durch Dresdner Bank 100 Mk. E. Fröhlich, 2. Spende durch Dresdner Bank 50 Mk. Max Cohn & Co., 2. Spende durch Dresdner Bank 25 Mk. Leopold Löwenstein, 2. Spende durch Dresdner Bank 10 Mk. Otto Helling, 2. Spende durch Bank für Handel und Industrie 50 Mk. Altmann & Eichengrün 3 Mk. Louis Brinnitzer, i. Fa. B. Guttentag, 2. Spende 20 Mk. Birnbaum & Lustig, 2. Spende 50 Mk. Ungenannt 20 Mk. Albert Guttmann aus einem Vergleich 30 Mk. Kaufmännischer Verein, 4. Spende 300 Mk. Julius Aber, 2. Spende 20 Mk. Ungenannt 5 Mk. Albert Schäffer, 4. Spende durch Schlesischen Bankverein 25 Mk. Fritz Baum 100 Mk. F. und P. Brieger, 3. Spende durch Bank für Handel und Industrie 50 Mk. Leopold Cohn, 4. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Lichtenstein Wachsner, 2. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Louis Wendriner, 3. Spende durch Bank für Handel und Industrie 200 Mk. J. J. Beier, 3. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Berthold Cohn durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Ch. S. Segalowitz, 2. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Moritz Sternberg, 2. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Julius Friedmann, 2. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Bentscher Lewy, 8. Spende durch Bank für Handel und Industrie 25 Mk. Wiener & Putrath, 2. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Meyer Rosenberger durch G. v. Pachaly's Enkel 3,60 Mk. Richter & Schatz, 4. Spende durch G. v. Pachaly's Enkel 100 Mk. Richter & Schatz, 5. Spende durch G. v. Pachaly's Enkel 100 Mk. Moritz Herrnstadt, 4. Spende durch G. v. Pachaly's Enkel 50 Mk. J. B. Hamburger, 4. Spende durch G. v. Pachaly's Enkel 500 Mk. Julius Schlesinger, 2. Spende durch G. v. Pachaly's Enkel 50 Mk. Gräfl. Henckel'sche Generaldirektion, Abteilung Breslau, 3. Spende 150 Mk. Oskar Schustan, 2. Spende 100 Mk. Pädel & Schober durch Schlesischen Bankverein 20 Mk. Gustav Sperlich, 4. Spende durch Schlesischen Bankverein 50 Mk. Kaim & Schlesinger, 3. Spende durch Schlesischen Bankverein 200 Mk. B. Stanner, 2. Spende 10 Mk. J. H. Büchler, 13. Spende durch Schlesische Handelsbank 10 Mk. J. H. Büchler, 14. Spende durch Schlesische Handelsbank 10 Mk. Georg Hilbebrandt, 2. Spende durch Schlesische Handelsbank 20 Mk. M. B. Hirschstein, 5. Spende durch Schlesische Handelsbank 10 Mk. Erich Lange, i. Fa. Joseph Abramczyk, 4. Spende durch Schlesische Handelsbank 40 Mk. Louis Lewy jr., 5. Spende durch E. Heimann 100 Mk. Leo Goldstein, 4. Spende 100 Mk. J. Welz & Co., 3. Spende durch Prinz & Marck jr. 50 Mk. Ungenannt, weitere Spende 1000 Mk. Zweite Brüder-Gesellschaft durch Prinz & Marck jr., 2. Spende 300 Mk. M. D. Hellinger, 4. Spende durch Jaffe & Co. 50 Mk. J. Kurländer, 2. Spende 1000 Mk. P. Perlhöfter, 5. Spende 100 Mk. S. E. Goldschmidt & Sohn 3. Spende 300 Mk. Moritz Herrnstadt, 5. Spende 50 Mk. Breslauer Kaufmännischer Verein von 1834 300 Mk. G. Manbowsky, 3. Spende 20 Mk. Julius Sachs, 5. Spende durch E. Heimann 20 Mk. Knobloch & Rosenmann, i. Fa. Arnold Karfunkelstein 300 Mk. J. Traumann, 4. Spende 30 Mk. W. Guck & Beckelmann, 3. Spende 10 Mk. S. Glaser, 4. Spende 25 Mk. Brodek, Lewin & Co., 2. Spende 100 Mk. S. Sternberg, Düngerhandlung, 4. Spende 500 Mk. Ernst Gottschalk, 5. Spende 50 Mk. Oberschlesisches Holz-Comptoir Burschik & Mann, 2. Spende 100 Mk. Julius Sachs jr., 5. Spende durch E. Heimann 100 Mk. Fritz Kegel, G. m. b. H., 2. Spende durch G. v. Pachalys Enkel 50 Mk. Noskowski & Jeltsch, 2. Spende 50 Mk. L. Nothmann & Co., 3. Spende 20 Mk. Schlesische Feuer-Versicherung, 4. Spende 300 Mk. Carl Eppenstein, i. Fa. Erber & Eppenstein 1000 Mk. Max Guttmann, 4. Spende 20 Mk. Goldner & Altmann, 5. Spende 50 Mk. A. F. Kensing. 3. Spende 100 Mk. Schaefer & Schael, 3. Spende 50 Mk. Reimann & Thonke, 5. Spende 100 Mk. A. J. Mugdan, 5. Spende 100 Mk. M. Wohlauer, 2. Spende 100 Mk. Dresdner Bank, 4. Spende 500 Mk. Gebr. Maschler, 2. Spende 50 Mk. Weißenberg & Brauer, 5. Spende 30 Mk. C. Koch, 2. Spende 20 Mk. Geschw. Trautner Nachf., 5. Spende 200 Mk. Albert Hahn, Prokurist, 3. Spende 20 Mk. Alois König, 2. Spende 50 Mk. Hamburger & Mallison, 5. Spende 300 Mk. S. Freund & Co., 2. Spende 25 Mk. C. Kaisig & Co. 50 Mk. J. Fleischhauer, 2. Spende 100 Mk. Krieg & Dalibor, 3. Spende durch Städtische Bank 20 Mk. August Dünow, 4. Spende durch Schlesischen Bankverein 20 Mk. Leopold Lewy, 3. Spende 100 Mk. Posener & Cohn, 3. Spende 20 Mk. Siegbert Peiser, 2. Spende 20 Mk. M. G. Pinoff, 5. Spende 25 Mk. Beck & Sohn, 3. Spende 100 Mk. Eugen Wienskowitz, 5. Spende 100 Mk. Heinrich Gewaltig, 3. Spende 30 Mk. N. Schäffer, 2. Spende 50 Mk. Salo Redlich jr., 3. Spende 30 Mk. M. Tichauer, 2. Spende durch E. Heimann 20 Mk. Gebr. Kornicker, 2. Spende durch Schlesischen Bankverein 20 Mk. Julius Hoferdt & Co., 3. Spende durch G. v. Pachaly's Enkel 50 Mk. Alex Stein, 3. Spende durch G. v. Pachaly's Enkel 30 Mk. C. Lewin, 5. Spende 50 Mk. Else Fürst 500 Mk. Alwin Eberhardt, 3. Spende 200 Mk. Georg Brinnitzer, 2. Spende 20 Mk. Ignaz Ehrmann, 4. Spende 300 Mk. Carl Micksch, 3. Spende 50 Mk. Ernst Kirchner, 4. Spende durch Bank für Handel und Industrie 300 Mk. Schlesische Treuhand- und Vermögens-Verwaltungs-Aktien-Gesellschaft, 3. Spende durch E. Heimann 50 Mk. Otto & Gerhardt, 3. Spende durch Schlesischen Bankverein 100 Mk. Paul Nierle, 5. Spende durch Schlesischen Bankverein 100 Mk. Lippmann Bloch, 5. Spende 75 Mk. Bank für Handel und Industrie, 5. Spende 300 Mk. Gebr. Jacobowitz, 3. Spende 10 Mk. Alexander Süßmann, 2. Spende 10 Mk. S. Zerkowski, 5. Spende 50 Mk. Julius Süßmann 100 Mk. Kaiser's Kaffeegeschäft, G. m. b. H., 6. Spende 500 Mk. Sperlich & Jentsch, 2. Spende durch G. v. Pachaly's Enkel 30 Mk. L. Matzdorff durch E. Heimann 20 Mk. Albert Müller 10 Mk. Eugen Perle 20 Mk. Gebr. Kahlert 20 Mk. Moritz Moskiewicz, 5. Spende 100 Mk. Josef Lublinski 50 Mk. Oscar Witt 5 Mk. Willy Mülder, 2. Spende durch E. Heimann 50 Mk. Pohl & Hofmann, 2. Spende durch Schlesischen Bankverein 50 Mk. Lucas Nachf. Fraenkel, 3. Spende durch E. Heimann 100 Mk. ~~Hermann Freund, 2. Spende 3 Mk. Ferdinand Kar~~liner, 2. Spende 10 Mk. Georgi & Bartsch, 4. Spende durch E. Heimann 100 Mk. Hilscher & Dießler durch Schlesischen Bankverein 100 Mk. Metzenberg & Jarecki, 7. Spende durch Bank für Handel und Industrie 300 Mk. Moritz Landsberger, 3. Spende durch Bank für Handel und Industrie 50 Mk. Bentscher & Lewy, 9. Spende durch Bank für Handel und Industrie 25 Mk. Klemt & Bratke, 3. Spende durch Bank für Handel und Industrie 50 Mk. Salomon Cohn, 5. Spende durch Bank für Handel und Industrie 30 Mk. Otto Stiebler, 4. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Smoschewer & Co., 2. Spende durch Bank für Handel und Industrie 300 Mk. Hermann Schottlaender, 4. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Gebrüder Kolker, 4. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Die Inhaber der Firma R. G. Leuchtag Nachf., 3. Spende durch Bank für Handel und Industrie 300 Mk. Arthur Deter, 4. Spende durch Bank für Handel und Industrie 100 Mk. Meyer Rosenfeld, 4. Spende 3 Mk. J. Kemna 200 Mk. Nicolai & Schweitzer, 2. Spende 10 Mk. Marcus Kanter, 2. Spende 50 Mk. Friedrich Heckmann, 3. Spende durch Schlesischen Bankverein 100 Mk. Carl Leipziger, 2. Spende 100 Mk. Carl Schirmer, 2. Spende 100 Mk. Breslauer Capsules- und Verbandstoff-Fabrik, 2. Spende 200 Mk. B. Keiler 30 Mk. Theodor Görlitz, 2. Spende 20 Mk. Arthur Wolff, 3. Spende 20 Mk. Albert Pfleumer, 3. Spende 30 Mk. Alexander Schreiner durch E. Heimann 10 Mk. Jacob Loewenthal, 2. Spende durch Schlesischen Bankverein 30 Mk. C. F. Weber, A. G. Leipzig-Plagwitz durch Schlesischen Bankverein 50 Mk. Kommerzienrat Hugo Römhild durch G. v. Pachaly's Enkel 100 Mk. F. A. Franke, 2. Spende 150 Mk. Hugo Cohn, 3. Spende 100 Mk. Frost & Jähnel, 4. Spende durch Schlesischen Bankverein 20 Mk. Heinrich Hackmann, 3. Spende durch G. v. Pachaly's Enkel 10 Mk. Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Breslauer Kolonialwarenhändler durch Bank für Handel und Industrie 300 Mk. Hausmann & Lewy, 2. Spende durch Bank für Handel und Industrie 10 Mk. Brann & Glaß, 2. Spende durch Bank für Handel und Industrie 10 Mk. Frau Hedwig Engel, 2. Spende durch Prinz & Marck jr. 50 Mk. Leopold Schweitzer, 3. Spende durch Schlesischen Bankverein 50 Mk. Bernhard Schiffer Nachf. 100 Mk. Carl Pulvermacher, 2. Spende durch Dresdner Bank 10 Mk. Angreß & Moschkowitz, 4. Spende durch Dresdner Bank 30 Mk. Max Witt, 4. Spende durch Dresdner Bank 30 Mk. Carl Becker & Co., 4. Spende 200 Mk. Ungenannt, weitere Spende 1000 Mk. Reinh. Thomas 10 Mk. Ruffer & Co., 2. Spende 100 Mk. Adam & Kulse 3 Mk. Landsberger & Sachs, 4. Spende 100 Mk. Ring & Landsberger, 3. Spende 100 Mk. Caesar Reichert durch Dresdner Bank 100 Mk. Frau Apotheker A. Muhr, 3. Spende durch Dresdner Bank 25 Mk. Moritz Herrnstadt, 6. Spende 30 Mk. Carl Selbstherr, i. Fa. Gebrüder Selbstherr, 2. Spende 200 Mk. J. H. Büchler, 15.—19. Spende durch Schlesische Handelsbank 50 Mk. Emanuel Louis Cohn 10 Mk. E. Nawicz, 3. Spende durch Schlesische Handelsbank 30 Mk. Riedel & Hirsch, 7. Spende durch Schlesische Handelsbank 10 Mk. Frau Marie Breslauer, 2. Spende durch Schlesische Handelsbank 500 Mk. Hans Breslauer durch Schlesische Handelsbank 200 Mk. Ungenannt, 18.—23. Spende 6000 Mk. Carl Eppenstein, i. Fa. Erber & Eppenstein 1000 Mk. Georg Leß, 3. Spende 400 Mk. Fritz Baum, 2. Spende 100 Mk. Max Guttmann, 5. Spende 50 Mk. Moritz Herrnstadt, 7. Spende 50 Mk. Leo Goldstein, 6. Spende 300 Mk. Schlesinger & Grünbaum, 3. Spende 500 Mk. Konsul C. Becker, Extra-Spende 500 Mk. Adolf Danziger, 4. Spende 50 Mk. Fritz Kegel, weitere Spenden 30 Mk. Dittmar Wolfsohn 20 Mk. M. Gerstel, 4. Spende 500 Mk. Bentscher & Lewy, weitere Spenden 225 Mk. Ungenannt 10 Mk. Meyer Rosenfeld, 5. Spende 15 Mk. „Allianz", Versicherungs-A.-G. Berlin durch Potoßky & Co., Breslau, 3. Spende 75 Mk. Fessel & Schweitzer, 4. Spende 100 Mk. C. Sieradzki 3 Mk. Jacob Lobethal, 5. Spende 200 Mk. Fritz Sachs & Co., 6. Spende 300 Mk. Kamphausen & Liebig, G. m. b. H., 3. Spende 20 Mk. Scheiber & Richter Nachf., 6. Spende 100 Mk. J. Beyer 10 Mk. Czepski & Klinenberger, 2. Spende 50 Mk. Julius Weyl 20 Mk. Kaufmännischer Verein, 5. Spende 300 Mk. Conrad Stephan, weitere Spenden 480 Mk. Cornel Trzimel & Herzog, weitere Spenden 330 Mk. Rosen & Schwarzwald, weitere Spenden 1100 Mk. Erber & Eppenstein, weitere Spenden 1100 Mk. Wolfsohn & Ch..., weitere Spenden 90 Mk. A. M. Perle, weitere Spenden 175 Mk. Stertz & Mähmler, weitere Spenden 500 Mk. Lipschütz & Peiser, weitere Spenden 3000 Mk. Koppenheim & Goldschmidt, weitere Spenden 3000 Mk. Albert Lub. ... weitere Spenden 3000 Mk. Karn & Gerson, weitere Spenden 275 Mk. Ewald Wellmann, i. Fa. J. Max & Co., weitere Spenden 300 Mk. Jacob Hamburger & Sohn, weitere Spenden 550 Mk. Subdirektor H. Friedrich, weitere Spenden 550 Mk. C. L. Bartsch, weitere Spenden 165 Mk. Oscar Gießer, weitere Spenden 550 Mk. Speier's Schuhwarenhaus, weitere Spenden 110 Mk. Ed. Stephan's Nachf., weitere Spenden 33 Mk. Hubert Cliaß, weitere Spenden 55 Mk. Gustav Striebolt, weitere Spenden 330 Mk. A. Wedemann, weitere Spenden 330 Mk. Ad. Klimble, weitere Spenden 55 Mk. D. Schlesinger jr., weitere Spenden 220 Mk. Th. Schatzky, weitere Spenden 110 Mk. Bruno Liebrecht, weitere Spenden 300 Mk. Paul Goldstein, weitere Spenden 55 Mk. C. Becker & Co., weitere Spenden 330 Mk. Hans Stein, i. Fa. Benno Bielschowsky, weitere Spenden 220 Mk. Dietrich Staub & Böhm, weitere Spenden 55 Mk. J. Aufricht, weitere Spenden 220 Mk. Conrad Kißling, weitere Spenden 330 Mk. Georg Schleyer, weitere Spenden 110 Mk. H. Förder & Hirschberg, weitere Spenden 33 Mk. Richard Perdelwitz, weitere Spenden 55 Mk. Josef Kober, weitere Spenden 550 Mk. W. Trautwein, weitere Spenden 55 Mk. M. Spiegel, weitere Spenden 55 Mk. Matthias Hecht & Co., weitere Spenden 120 Mk. Elisabeth Schäfer-Hansen, weitere Spenden 220 Mk. Kaim & Schlesinger, 4. Spende durch Schlesischen Bankverein 220 Mk. Max Butschkow, 4. Spende durch Schlesischen Bankverein 220 Mk. Zusammen **67299,60 Mk.**

Eingegangen insgesamt bis inkl 4. Oktober **275513,10 Mk.**

Wir bitten die Breslauer Kaufmannschaft: Helfen Sie uns weiter bei der Durchführung der von uns übernommenen Pflichten, spenden Sie reichlich, es gilt die bedürftigen Angehörigen unserer vor dem Feinde stehenden und der vielen Berufsgenossen, die durch den Krieg in Not geraten sind, — vor weiteren Sorgen zu bewahren; welch hohe Befriedigung muß einem jedem das Bewußtsein gewähren, nach Kräften mit dabei gewirkt zu haben, in dieser ernsten Zeit in tief beklagenswerte Kreise einen Sonnenstrahl der Freude hineinzutragen.

Breslau, im Oktober 1916.

Die Hilfsaktion des Breslauer Großhandels.

Altpapier- und Lumpensammlung

vom 29. September bis Ende Oktober 1916.

Wir bitten dringend um Papier

jeder Sorte: alte Zeitungen, Journale, Akten, Kontobücher, gedruckte Bücher, loses Papier, Kartons, Abfallpapier, Papierkorbinhalt usw. sowie um **Lumpen** jeder Art, wollene und baumwollene. Alles ist willkommen! Die **Abholung** erfolgt durch Frauen mit Ausweiskarte, die unsern Vereinsstempel trägt. **Frankierte Postkarten** zur Bestellung der Abholung liegen vorrätig in allen Verkaufsläden der Ein- und Verkaufs-Genossenschaft des Vereins **Breslauer Kolonialwarenhändler**, des **Breslauer Konsumvereins**, des **Konsumvereins „Vorwärts"**, bei **Gebr. Barasch**, Warenhaus, Ring 31/32, und in den Kassen des **Schlesischen Bankvereins.** **Oder** man fordere Abholung schriftlich oder durch Fernruf beim Vaterländischen Frauenverein, Basteigasse 7, Zimmer 11, Telefon 3542. Es gilt ein vaterländisches Werk. Helfe jeder, daß es gelinge. 3957

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
Breslau - Stadt.

Frau Landrat **von Klitzing**, Vorsitzende. — Prof. D. **Hoffmann**, Schriftführer.
Frau Geh. San.-Rat Dr. **Körner**, stellv. Vorsitzende. — Bankdirektor **Bucher**, Schatzmeister.

Das Geheimnis
des Erfolges ergeben folgende Zahlen

1—10. 12, 15, 18, 20, 25, **28**

Zähne und Wurzeln sind in einer Sitzung schmerzlos gezogen worden, das beweisen die vielen Dankschreiben über

schmerzloses Zahnziehen. 1 Mk.

Zahnziehen mit lokaler Betäubung nur

Plomb. v. 2 Mk. an. Zähne z. mässigen Preisen.

Rich. Barthelt, Dentist
Zahn-Atelier. 4543
Poststr. 1 Ecke der Ohlauerstr.

Alleinige Anfertig. d. Patent-**Reform-Gebisses für Breslau** und Umgegend.

Gewinnauszug der 8. Preußisch-Süddeutschen (234. Königlich Preußischen) Klassenlotterie

4. Klasse 1. Ziehungstag 6. Oktober 1916.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 192 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 Mk. 87896

4 Gewinne zu 10 000 Mk. 84594 115574

6 Gewinne zu 5000 Mk. 922 38007 194376

8 Gewinne zu 3000 Mk. 84925 139117 152801 156788

14 Gewinne zu 1000 Mk. 20849 49711 107748 118569 118809 145551 179849

24 Gewinne zu 500 Mk. 652 12807 14414 91491 96702 106597 109320 124043 133844 198173 197325 203478

52 Gewinne zu 400 Mk. 4668 10025 14464 22287 30899 35571 35592 44551 68028 76205 81976 111590 118891 132269 134852 140791 143443 151659 163613 170439 177108 177493 180763 187932 200463 205594

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 192 Mk. gezogen: 4 Gewinne zu 3000 Mk. 40965 152373

6 Gewinne zu 1000 Mk. 37978 63604 202413

[illegible] Gewinne zu 500 Mk. 20298 84899 58146 69646 83899 112181 138914 144140 146394 186207 215508

74 Gewinne zu 400 Mk. 18103 15961 18138 20927 23108 22967 34909 26701 48708 57504 58390 60607 63172 67361 67550 74215 84469 92053 97698 102198 105558 112749 114850 125604 128509 131492 138147 142498 146968 148976 155137 167623 176278 213950 215367 219729 222602

E. B. E.

Familiennachrichten.

Deutscher Transport-arbeiter-Verband.

Liste 13.

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß im III. Quartal d. J. folgende Kollegen als weitere Opfer des Weltkrieges gemeldet wurden:

Baude, Bruno
Lagerarbeiter
Bober, Robert
Arbeiter
Fischer, Karl
Hausdiener
Gaebel, Ernst
Arbeiter
Guckel, Josef
Kutscher
Klein, Max
Arbeiter
Klisch, Karl
Strassenbahnschaffner
Kusche, Reinhold
Arbeiter
Linke, Erich
Arbeiter
Neugebauer, Artur
Strassenbahnführer
Petermann, Hermann
Arbeiter
Pietsch, August
Geschäftskutscher
Pfennig, Karl
Arbeiter
Schneider, Franz
Arbeiter
Sluga, Max
Arbeiter
Sperling, Karl
Theaterarbeiter
Staude, Hermann
Kutscher
Sturm, Wilhelm
Sandschiffer
Thielsch, Karl
Arbeiter
Tobias, Karl
Arbeiter

Ein ehrendes Andenken werden ihnen bewahren

Die Mitglieder der Versicherungs-stelle Breslau. 4365

Am 4. Oktober entschlief nach kurzem Krankenlager, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Cousin und Onkel, der Arbeiter

Reinhold Knoblich

im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, Westerhausen.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1½ Uhr, von der Kapelle des Quaiser Friedhofes. 4365

Blätter des Weltkrieges
zum 5. Exemplar.
1. Heft: Das Kriegsjahr. 2. Heft: Die Welt und Sagittal. Preis 30 Pfg.
Zu beziehen durch die Geschäfts- und Zweigstellen.
4. 10. 4.

Am 5. d. Mts., ¼4 Uhr früh, verstarb ganz unerwartet nach schwerem Leiden unser werter Werkmeister

Paul Ulbrich

im Alter von 48 Jahren. 4379

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm dauernd

Sämtliche ihm unterstellt gewesenen Arbeiter der Abteilung II b der Linke-Hofmann-Werke, Wagenbau.

Beerdigung: Sonntag, den 8. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunal-Friedhofes in Cosel.

Schmerzliche Erinnerung

am Todestage unseres inniggeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Cousins

des Landsturmmanns

Otto Stuckart

im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 271, 11. Komp.

Gefallen am 7. Oktober 1915.

Draußen im fernen Land wölbt sich ein Hügel.
Gern schmückt' ihn unsre Hand, ach, hätten wir Flügel.
Kann auch unser Auge nicht über ihm weinen,
Werden die Sterne doch Licht darauf scheinen.
Diesem Heldengrab gilt all' unser Sehnen.
Fällt nachts Tau darauf, sind's unsre Tränen.
Zu früh hat Dich der Tod ereilt,
Das Schicksal traf uns schwer;
Wenn auch die Zeit die Wunde heilt,
Vergessen, ach nein, nimmermehr. 4351

Geliebt, beweint und unvergessen.

Breslau, Cöln, Niemen, 7. Oktober 1916.

Gewidmet von Deiner Dich nie vergessenden Mutter und Geschwistern.

Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen. Preis 30 Pfennige. Zu beziehen durch unsere Expedition und die Zeitungsträger.

• Arbeitsmarkt. •

Arbeitsmarkt-Inserate
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige

Schlosser, Kesselheizer u. kräftige Arbeiter,
möglichst ganz militärfrei, werden in
Gaswerk 3, Trebnitzer Strasse
Gaswerk 4, Breslau-Dürrgoy 4110
sofort für dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung eingestellt.
Städtische Gaswerke.

Tüchtigen Zimmermann
der selbständig arbeiten kann, für Reparaturarbeiten sofort 4148
E. Francke, Baugeschäft, Kletschkauerstraße 20.

Zimmerleute
für Breslau stellt dauernd ein 4387
Emil Tuchscherer, Spezial-Baugeschäft, Breslau, Lohestr. 56.

Lohnenden Verdienst
finden zuverlässige Personen jeden, jeden durch Herstellung von Stanzformen auf unseren Schnellbrennern im Hause. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Genaue Auskunft gibt umsonst und postfrei Stanzformenfabrik Gustav Mewes & Co., Hamburg 6, Hochstraße 322. 3924

Stellmacher
kann sich bald melden (auch Kriegsinvalide) 4397
Margaretenstraße 11.

Trauer
Kostüme
Mäntel
Kleider
Röcke
Blusen
Ottilienstr. 21

---

40 bis 50 tüchtige
Maurer
bei hohem Lohn für Fabrikneubau
gesucht.
Baugesellschaft Lenkard & Co.
Tschechnitz bei Breslau.

Bäckerlehrling
aus anständiger Familie gesucht.
Karl Weinert, Bäckermeister
Harmsdorf, Kr. Goldberg.

Gesucht einander?

Militärische Uebungen der fortbildungsschulpflichtigen Jugend.

Nachdem von den maßgebenden militärischen Stellen anerkannt worden ist, daß sich die militärische Vorbereitung der nicht mehr schulpflichtigen und noch nicht militärpflichtigen jungen Leute für den Heeresdienst gut bewährt hat, und von den Staatsbehörden neuerlich der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden ist, diese Maßnahme von seiten der Gemeinden nach Kräften zu unterstützen, haben wir beschlossen, die militärischen Uebungen von nun an bis zum Schlusse des Krieges als Fortbildungsschulunterricht gelten zu lassen.

Alle über 16 Jahre alten und alle in den Oberstufen der Fortbildungsschule befindlichen Schüler (gleichgültig welchen Alters) sind daher vom 1. Oktober d. J. an auf Grund des Ortsstatuts für die städtische Fortbildungsschule in Breslau verpflichtet, an diesen Uebungen teilzunehmen.

Befreiungen von den Uebungen können nur unter denselben Voraussetzungen bewilligt werden, unter denen die Schüler sonst von der Fortbildungsschulpflicht entbunden werden.

Ohne weiteres befreit sind

1. alle diejenigen, welche bereits 1 Jahr lang an den Uebungen der Jungwehr regelmäßig und mit Erfolg teilgenommen haben und
2. alle diejenigen, welche durch ein ärztliches Zeugnis den Nachweis erbringen, daß sie für die Uebungen untauglich sind.

Die für die Uebungen festgesetzten Zeiten werden in den Zahlen mitgeteilt. Sie werden nach Möglichkeit so gelegt werden, daß sie mit den bisherigen Schulzeiten zusammenfallen. Für die Uebungen gilt hinfort auch der Sonntag-Nachmittag als Unterrichtszeit.

Keinesfalls wird durch die militärischen Uebungen für die kaufmännischen und gewerblichen Betriebe eine über das bisherige Maß hinausgehende Inanspruchnahme der jungen Leute seitens der Schule stattfinden. — Schüler, denen die Beteiligung an den Uebungen erlassen ist, haben den Unterricht zu besuchen, welcher als Ersatz hierfür von den Fortbildungsschulen eingeführt werden wird.

Wir erwarten von unserer fortbildungsschulpflichtigen Jugend, daß sie gern und willig dieser neuen Anordnung Folge gibt und durch regelmäßiges und pünktliches Erscheinen, sowie durch unermüdlichen Pflichteifer bei den Uebungen beweist, daß sie ihrer Väter und Brüder, die draußen vor dem Feinde stehen, würdig sein will und allzeit bereit, einzutreten in die Lücken, die der Kampf unter unseren Lieben allstündlich reißt. Unsere Zeit verlangt ein starkes Geschlecht, auch nach dem Kriege!

Breslau, den 3. Oktober 1916. 4369

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Matting. Zillmer.

Trauer-Kleider
Kostüme | für Damen und Mädchen | Röcke
Blusen | | Hüte
M. CENTAWER
Schmiedebrücke 7—10. 4338

Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel
— mit der Zeit entsprechender —
Zahlungs-Erleichterung
liefern 4326
Julius Ollendorff & Co., Breslau, Albrechtstrasse 14.

Tafeln-Leder-Tafeln
aus reinem Leder
hergestellt, 4—5 mm stark. Eine Tafel ergibt ca. 7—8 Paar Herren-Sohlen, pro Paar Mk. 10.75 per Nachnahme.
Rahmen-Herren- oder Damen-Sohlen pro Paar Mk. 2.— gegen Voreinsendung d. Betrages.
Empfehlungen Vorzugspreise.
J. Joselsit, Berlin C. 25,
Wagenbürgerstraße. [4383

Kauf
Alte Geige auch Bruchteil. 4140
Grammophonplatten auch Bruch
kauft Liedsche, Stadtgraben 2.

Verkauf
Starke, gebrauchte Nähmaschine billig zu verkaufen bei Müller, Wurstgr. 22, Hfr. links. Besichtigung b. 8. 10. nachm. v. 5—8½ Uhr. 4377

Weibliches kaufm. Personal vermittelt
der Kaufm. Verband für weibl. Angestellte (Sitz Berlin).
Geschäftsst. Breslau, Garnstr. 20.
Tel. 4923. aus Gefälln. v. 10—3.

Kultur und Nation
Preis 15 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition.